

## Vorwort

Der Grundschule kommt die Aufgabe zu, grundlegende Kompetenzen und Fähigkeiten zu entdecken und Fertigkeiten zu entwickeln. Damit ist sie Basis für jede schulische Bildung. Die Unterschiedlichkeit und Individualität des einzelnen Kindes zu akzeptieren, seine ihm eigenen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen und somit eine größtmögliche Chancengleichheit zu schaffen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht.

Das vorliegende Schulprogramm der Friedrich - Ebert - Schule wurde durch Zusammenarbeit aller an der Schule tätigen Lehrkräfte, pädagogischen Mitarbeitern und Eltern erstellt.

- Wir schaffen damit eine Transparenz für Eltern über unsere pädagogische Arbeit,
- wir zeigen unsere interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf,
- wir stellen die Schwerpunkte, d. h. die Inhalte und Zielsetzungen unserer Schule dar und
- wir beschreiben unsere mittelfristig angestrebten Zielsetzungen.

Die Erstfassung unseres Schulprogramms vom März 2007 liegt in aktualisierter Form vor. Veränderungen werden von allen daran Beteiligten ständig eingefügt.

# 1. Handlungsrahmen und Bedingungen der Friedrich - Ebert - Schule

## 1.1 Die äußere Struktur der Friedrich - Ebert - Schule

Die Struktur der Friedrich - Ebert - Schule (FES) ist mehrteilig: zum einen gibt es die dreizügige Grundschule (Klassen 1 - 4) und zum anderen das Förderzentrum für die Bereiche Lernen, Sprache und Verhalten. Dies heißt, dass die Sonderpädagoginnen sowohl in der FES als auch in vier Grundschulen der Region den Förderbedarf abdecken.

Hinzu kommen drei fünfte und sechste Klassen der Sonderschule für die Bereiche Lernen, Sprache und Verhalten.

Eine weitere Besonderheit besteht in der Kooperation mit der Schule für Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderung in Surheide, die sich so darstellt, dass in jedem Jahrgang eine Klasse der FES mit einer Klasse der Surheider Schule mit geistig behinderten SchülerInnen in ausgewählten Fächern und mehreren Wochenstunden zusammenarbeitet.

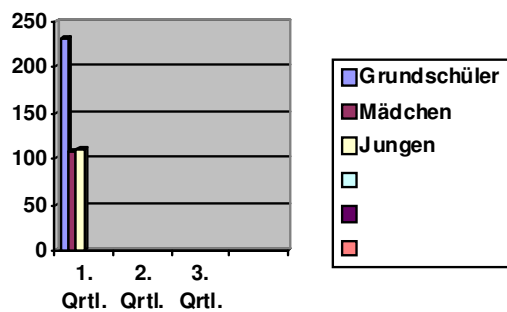
Eine nächste Besonderheit stellt die Einrichtung des Förderzentrums für den Bereich sozial-emotionale Entwicklung dar, die zum 1.2.2009 an der FES eingerichtet wurde. (s. Organigramm, Anlage 1)

In dem Hauptgebäude der Schule ist der Hort einer benachbarten Kindertagesstätte untergebracht. Hort und Schule kooperieren dahingehend, dass Betreuungsaufgaben in Grundschulklassen von der Hortleiterin für einige Stunden wöchentlich übernommen werden. Absprachen einzelne Kinder betreffend können durch die räumliche Nähe schnell und unkompliziert stattfinden. Auch werden gemeinsame Veranstaltungen (Adventsfeier, Laternenfest, Sommerfest etc.) geplant und durchgeführt.

## 1.2 Schülerschaft und Kollegium

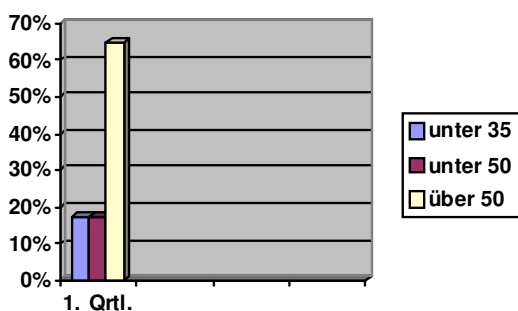
Zurzeit besuchen 230 Kinder (109 Mädchen, 111 Jungen) die Grundschule der FES, 42 Kinder besuchen die Klassen 5 und 6 der Sonderschule (19 Mädchen, 23 Jungen).

Sie verteilen sich auf 14 Klassenverbände. In der Dependance der Surheider Schule werden zurzeit 26 Kinder (9 Mädchen, 17 Jungen) beschult.



Das Kollegium der FES besteht aus 25 Lehrerinnen und Lehrern, 2 Sozialpädagoginnen und 2 Referendarinnen. Davon arbeiten 7 Sonderschulkolleginnen an den Grundschulen der Region.

Die Altersstruktur des Kollegiums stellt sich wie folgt dar: 17,5 % sind unter 35 Jahre alt, 17,5 % sind unter 50 Jahren alt und 65 % sind über 50 Jahre alt.



Für die Surheider Schule arbeiten an der FES 11 Kolleginnen.

An dem Förderzentrum für sozial-emotionale Entwicklung arbeiten 3 Sonderschulkolleginnen und zwei Sozialpädagoginnen.

Für die Verlässliche Grundschule (VGS) sind 6 Mitarbeiterinnen und die o. a. Mitarbeiterin des Hortes tätig.

Die Verwaltungsarbeit wird von einer Schulsekretärin unterstützt, für das Schulgebäude und das Gelände ist der Hausmeister mit halber Stundenzahl tätig.

### 1.3 Schulbezirk

Die FES liegt im Stadtteil Leherheide. Zum Einzugsgebiet gehören sowohl Mittelstandsfamilien als auch sozial schwache Familien.

Der Schulbezirk ist geprägt durch eine gemischte Bauweise (auf der einen Seite mehrstöckige Mehrfamilienhäuser, auf der anderen Seite Einfamilienhäuser)

Die Schülerschaft kommt zu 50% aus Familien mit deutscher Muttersprache. Viele Familien sind Aussiedlerfamilien aus osteuropäischen Ländern wie den ehemaligen Sowjetländern und Polen. Daher lernen viele Kinder Deutsch als Zweitsprache kennen, ein großer Teil der SchülerInnen hat erhebliche sprachliche Defizite und soziale Probleme.

## 1.4 Schulgelände

Die Gebäude der FES liegen auf einem großflächigen Gelände. Von der Straße aus gelangt man zunächst über den Parkplatz in das zweigeschossige Hauptgebäude, in dem die Verwaltung und einige Fachräume angesiedelt sind. Dahinter verteilen sich drei baugleiche Gebäude, in denen je 8 Klassenräume untergebracht sind. Wegen ihres Grundrisses werden diese Gebäude „Sterne“ genannt. Auf der einen Seite schließt sich die Turnhalle an, dahinter befinden sich Sportanlagen, die bei Bedarf von der Schule genutzt werden können.

Der weitläufige Schulhof wurde 2004/05 zu einer Spiellandschaft umgestaltet. Er bietet viel Raum, Kletter- und Spielmöglichkeiten zu verschiedener Art von Bewegung und Entspannung sowie eine Freilichtbühne, in der mehrere Klassen Platz finden. (Schulgelände, s. Anlage 2)

## 1.5 Die Gebäude

Zurzeit werden 19 Räume in den Sternen als Klassenräume genutzt.

Die übrigen Räume werden als Fachräume für Englisch, Leseclub und Psychomotorik genutzt. Der Psychomotorikraum wurde 2005 eingerichtet. Er wurde aus Spendengeldern der GEWOBA, des Kreissportbundes und des Fördervereins der FES finanziert.

Jeder Klassenraum besitzt einen kleinen Vorraum, der als Garderobe und Aufbewahrungsraum fungiert.

Alle Räume gehen von einem größeren Innenraum ab, der für kleinere Bewegungsangebote und auch für Versammlungen mehrerer Klassen genutzt wird.

Im Hauptgebäude befinden sich

- Das Sekretariat und das Schulleiterzimmer
- Das Lehrerzimmer und der Kopierraum
- Das Hausmeisterbüro
- Das Büro der Surheider Schule
- Ein Fachraum für die Sonderpädagogische Förderung
- Computerraum
- Schulküche
- Werkraum
- Musikraum
- DAZ- und LRS - Raum
- Materialräume
- Die Pausenhalle, die vielfältige Nutzungsvarianten bietet
- Ein Raum der Verlässlichen Grundschule (Frühbetreuung)
- Ein Hort einer Kindertagesstätte im Einzugsgebiet (in den Räumlichkeiten der ehemaligen Hausmeisterwohnung)

## 2. Pädagogischer Rahmen

### Lehren und Lernen

Die im Folgenden erläuterten Aspekte zum Unterricht und sozialen Lernen an der FES sind dem Evaluationsbericht entnommen. Die externe Evaluation fand im Februar 2006 unter Leitung von H. Hämker und Dr. M. Müller - Guntrum statt.

- Es wird Unterricht praktiziert, der einem ganzheitlichen Bildungsauftrag entsprechend sich an die ganze Persönlichkeit des Kindes richtet. In und mit der Schulgemeinschaft insgesamt wird in entsprechender Weise gelebt und gearbeitet. Neben der Förderung von Sach- und Fachkompetenz und der Förderung von Methodenkompetenz wird auch die Förderung von Sozialkompetenz und von Selbstkompetenz verfolgt.
- Ein besonderer Wert wird auf die Förderung der Selbständigkeit der SchülerInnen gelegt.
- Der individuelle Lernfortschritt steht im Zentrum, Heterogenität wird befürwortet.
- Sonderpädagogische Förderung findet oft integrativ statt; Regelschullehrerin und Sonderpädagogin arbeiten eng aufeinander abgestimmt und zum Teil in wechselnder Funktion mit der ganzen Klasse bzw. mit einzelnen Kindern. Beide haben in gemeinsamer Verantwortung die Gesamtsituation der Klasse im Blick.
- Es werden klare Leistungsanforderungen gestellt.
- Es werden ausreichende und anregende Möglichkeiten zu vertiefendem Üben angeboten.
- Die Leistungen werden regelmäßig kontrolliert. Auch Selbstkontrolle wird häufig gefordert.
- Die Lehrerinnen würdigen die Leistungen der SchülerInnen und fördern durch überwiegend ermutigendes individuelles Feedback die Lernmotivation der SchülerInnen.
- Die Struktur der geplanten Arbeitsprozesse ist klar.
- Das Unterrichtsklima ist angenehm und lernförderlich.
- Die freundliche, lebendige Ausgestaltung der Klassenräume spiegelt die geöffnete Unterrichtsweise wieder. Die überwiegend zu Gruppentischen angeordneten Arbeitstischen und vielfältigen Arbeitmaterialien in Regalen, an den Wänden oder in Arbeitsecken zeigen dies. Identitätsfördernde klassenindividuelle Unterschiede werden dennoch deutlich.
- Das jeweilige Klassenleben öffnet sich zu einem gemeinsamen Schulleben. Es besteht enger Kontakt zwischen den Klassen im „Stern“; Kinder mit Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden selbstverständlich integriert.

- Das „gemeinsame Singen“ am Freitag (entsprechend einer Schulversammlung) als fest installiertes Ritual zum Wochenabschluss zeigt eine angenehme und entspannte Atmosphäre mit dem Ziel, dass die Kinder voneinander erfahren, lernen und miteinander Freude haben.



## 2.2. Förderung in der Grundschule

Methodenvielfalt, Binnendifferenzierung, integrativer und kooperativer Unterricht gehören zu den Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit im Klassenverband an der FES.

Weitere Förderschwerpunkte liegen in der Förderung der Sprach- und Lesekompetenz (LRS, DAZ, Leseclub, Zeitungs - AG, Plattdeutsch - AG), Förderung mathematischer Kompetenzen (durch Freiarbeitsstunden in den Klassen), gemeinsame Bewegungserfahrungen (Schulsonderturnen, Bewegungslandschaft, zusätzlicher Sportunterricht in Klasse 3, Tanzen, Sportabzeichen) und Musik („Gemeinsames Singen“, Flöten - AG).

### 2.2.1. Zusammenstellung der Daten zu den Fördermaßnahmen im Bereich LRS:

Um eine immer wieder auftretende Leserechtschreibschwäche frühzeitig feststellen und ihr entgegensteuern zu können, wurden im Jahr 2002/2003 an jeder Grundschule der Stadt Bremerhaven LRS- Beauftragte ausgewählt und ausgebildet.

Ab Juli 2003 wurden alle ersten Klassen mit Hilfe der DBL 1 auf eine eventuelle Rechtschreibschwäche getestet. Dabei zeigten sich folgende Ergebnisse:

Datum	Anzahl der getesteten Kinder	Davon Kinder mit Deutsch als Zweitsprache	Anzahl der Kinder mit LRS - Förderbedarf
Juni 2003	58	23	10
Juni 2004	64	23	18
Juni 2005	61	31	18
Juli 2006	62	33	10
Juli 2007	64	27	11

Im Juli 2008 erfolgte die Testung mit Hilfe der BBL 1.

Juli 2008	60	30	16
-----------	----	----	----

Nach einem halben Jahr erfolgte für die Kinder mit Förderbedarf eine Nachtestung mit Hilfe der DBL 1. Dabei zeigten sich folgende Ergebnisse:

Datum	Anzahl der getesteten Kinder	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf
Januar 2004	10	0
Januar 2005	18	0
Januar 2006	18	0
Januar 2007	10	1

Januar 2008	9	2
-------------	---	---

Ab dem Jahr 2004 erfolgte dann für alle Schüler am Ende des zweiten Schuljahres eine Testung mit Hilfe der DBL 2. Dabei zeigten sich folgende Ergebnisse:

Datum	Anzahl der getesteten Kinder	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf
Juni 2004	57	1
Juni 2005	61	5
Juni 2006	63	4

Im Juni 2007 und im Juli 2008 erfolgte dann für alle Schüler am Ende des zweiten Schuljahres eine Testung mit Hilfe der BRT 2 +. Dabei zeigten sich folgende Ergebnisse:

Juni 2007	65	30
Juli 2008	56	12

Da sich bei der Testung mit Hilfe der DBL 2 im Jahr 2005 zeigte, dass fünf Kinder weiteren Förderbedarf hatten, wurden diese Kinder auch im dritten Schuljahr mit einer Stunde pro Woche gefördert.

Bei der entsprechenden Testung im Jahr 2006 zeigte sich, dass 4 Kinder weiteren Förderbedarf hatten. Alle 4 Kinder erhielten bereits sonderpädagogische Förderung.

Da sich bei der Testung mit Hilfe der BRT 2+ im Jahr 2007 zeigte, dass 30 Kinder weiteren Förderbedarf hatten, wurden 22 Kinder auch im dritten Schuljahr mit 1 Stunde pro Woche gefördert. 1 Kind wiederholte dann die 2. Klasse und 7 Kinder erhielten sonderpädagogische Förderung.

Bei der entsprechenden Testung im Jahr 2008 zeigte sich, dass 12 Kinder weiteren Förderbedarf hatten. 3 Kinder erhielten sonderpädagogischen Förderbedarf und 8 Kinder wurden mit 1 Stunde pro Woche gefördert. 1 Schüler wechselte die Schule.

Ab dem Jahr 2004 erfolgte für alle Schüler Mitte der zweiten Klasse die Durchführung der Würzburger Leise Leseprobe (WLLP). Dabei zeigten sich folgende Ergebnisse:

Datum	Anzahl der getesteten Kinder	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf
Januar 2004	56	5

Februar 2005	60	6
Februar 2006	64	13
Januar 2007	62	13

Im Jahr 2008 wurden alle zweiten Klassen mit Hilfe des Stolperwörter-Lesetests überprüft.

Januar 2008	63	21
-------------	----	----

Bei den im **Jahr 2004** auffällig gewordenen Kindern handelte es sich um zwei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, um zwei Kinder, die LRS - Förderung erhielten und um ein Kind, das nach Absprache mit der Klassenlehrerin im Unterricht ausreichend gefördert werden konnte.

Bei den im **Jahr 2005** auffällig gewordenen Kindern handelte es sich um zwei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und um vier Kinder, die LRS - Förderung erhielten.

Bei den im **Jahr 2006** auffällig gewordenen Kindern handelte es sich um ein Kind, dass kurz darauf die Klasse wiederholte, um sechs Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und um vier Kinder, die LRS - Förderung erhielten. Zwei Kinder konnten nach Absprache mit der Klassenlehrerin im Unterricht ausreichend gefördert werden.

Bei den im **Jahr 2007** auffällig gewordenen Kindern handelte es sich um 5 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und um 4 Kinder, die LRS - Förderung erhielten. Vier Kinder erhielten pro Woche eine Stunde Leseförderung.

Bei den im **Jahr 2008** auffällig gewordenen Kindern handelte es sich um 1 Kind, dass kurz darauf die Klasse wiederholte, um 4 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und um 7 Kinder, die LRS -Förderung erhielten. Nach Absprache mit der Klassenlehrerin konnten 6 Kinder im Unterricht ausreichend gefördert werden. 4 Kinder erhielten pro Woche eine Stunde Leseförderung.

### **2.2.2. Zusammenstellung der Daten zu den Fördermaßnahmen im Bereich DAZ:**

Im November 2004 nahmen 63 Kinder am Cito-Test an der Friedrich-Ebert-Schule teil. Davon waren 21 Kinder mit Migrationshintergrund. 26 Kinder nahmen anschließend an einer vorschulischen Sprachförderung in ihrem Kindergarten teil. Im Schuljahr 2004/05 wurden 38 Schüler an der FES in Kleingruppen am Vormittag gefördert, 16 Schüler aus den 4. Klassen wurden am Nachmittag von Herrn Kaminiarz (AWO) mit 2 Stunden gefördert.

Im Schuljahr 2005/06 nahmen 34 Schüler (1. bis 3. Klassen) am Vormittag in Kleingruppen mit je 1 Wochenstunde am Sprachunterricht teil. 3 Schüler wurden mit 2-3 Stunden pro Woche gefördert. 22 Kinder (4. Klassen) gingen am Nachmittag mit 2 Stunden pro Woche zum Sprachunterricht zu Herrn Kaminiarz. Zusätzlich unterrichtete eine studentische Hilfskraft mit 1 Stunde pro Woche (März bis Juli) die Schüler der 2. und 3. Klasse.

Im November 2005 wurden 69 Schüler an der FES angemeldet. Sie nahmen an unterschiedlichen Schulen am Cito-Test teil. Von diesen Kindern nahmen anschließend 24 Schüler (auch ohne Migrationshintergrund) an der Sprachförderung in ihren Kitas teil und 2 Schüler wurden extern unterrichtet. Auf Empfehlung der Sprachförderinnen aus den Kitas wurden nach der Einschulung 2006/07

15 Kinder ( 1. Klassen ) weiterhin am Nachmittag von ausgebildeten Kindergärtnerinnen in 2 Sprachgruppen mit 2 Stunden unterrichtet.

Weiterhin wurden im Schuljahr 2006 /07 32 Schüler ( 2. bis 4. Klassen ) mit 1 bzw. 2 Stunden pro Woche in Kleingruppen gefördert.

Im Schuljahr 2007/2008 wurden 13 Schüler(innen) der ersten Klassen an zwei Nachmittagen mit je 2 Stunden wöchentlich von Frau Domaglasky unterrichtet.

Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres erhielten nach Absprache und Überprüfung weiterhin 13 Kinder aus den 1. Klassen ein bis zwei Stunden pro Woche Sprachunterricht bei Frau Goßling und Frau Buschbaum.

13 Schüler(innen) aus den 2. und 3. Klassen nahmen mit ein oder zwei Stunden in Kleingruppen am Förderunterricht teil.

Ein Schüler aus dem 4. Schuljahr (Sprachanfänger) wurde 3 Wochen mit anderen Sprachanfängern aus Bremerhaven täglich mit 6 Stunden in einer Kleingruppe beschult.

Anschließend erhielt er 3 Stunden pro Woche mit seinem Bruder (Sprachanfänger) DaZ- Unterricht.

Für das Schuljahr 2008/2009 wurden 44 Schüler an der FES angemeldet. Davon nahmen 17 Schüler(innen) an der vorschulischen Förderung in den Kitas teil. Die Überberprüfung erfolgte durch den Cito- Test. Nach einer erneuten Sprachüberprüfung anhand des Cito- Tests blieben 7 Schüler(innen) für die Förderung am Nachmittag mit jeweils 2 Stunden pro Woche dabei. Diese Schüler wurden von Frau Weiser unterrichtet. Sprachauffällige Schüler aus den 1. Klassen wurden von Frau Goßling anhand einer Bildergeschichte auf Auffälligkeiten überprüft. Die Schüler der zweiten, dritten und vierten Klassen werden mit 2 bzw. 1 Stunde pro Woche von Frau Goßling und Frau Becker unterrichtet. Zurzeit nehmen 23 Schüler am Sprachunterricht teil.

Besonders sinnvoll erscheint eine Sprachförderung an der FES in den 1. bis 3. Klassen, sowie eine verstärkte Teilnahme (3 bis 4 Stunden pro Woche) bei Schülern mit geringen Deutschkenntnissen.( Quereinsteiger aus anderen Ländern)

Ein allgemeingültiger Sprachtest für die 2. und 3. Klasse zur Überprüfung der aktuellen Sprachkenntnisse wäre wünschenswert.

- Handlungen mit Sprache begleiten
- Auf die Vollständigkeit von Sätzen achten
- Farben für Begleiter (Punkte): - der blau, Die rot, das grün
- Farben für Nomen, Verben, Adjektive
- Farben für Satzglieder
- Lautieren
- Boote, Kapitäne
- Silbenfangen, überdeutliches Sprechen, besonders der Endungen
- Lautgebärden in allen 4 Klassen nutzen
- Reimwörter
- Handlungsorientierter Spracherwerb
- Spracherwerb anhand von Bildmaterial
- Satzstrukturen erwerben durch Sprechen miteinander und gemeinsames Sprechen
- Freies Erzählen durch den Lehrer - mit Handlungen und Körpersprache begleiten
- Nacherzählen durch die Schüler, begleitet durch Bildmaterial

### 2.2.3. Schulische Förderung

Im Schuljahr 2004/05 wurden 38 SchülerInnen an der FES in Kleingruppen am Vormittag gefördert, 16 Schüler aus den 4. Klassen wurden am Nachmittag von Herrn Kaminiarz (AWO) mit 2 Stunden gefördert.

Im Schuljahr 2005/06 nahmen 34 SchülerInnen (1. bis 3. Klassen) am Vormittag in Kleingruppen mit je 1 Wochenstunde am Sprachunterricht teil. 3 SchülerInnen wurden mit 2-3 Stunden pro Woche gefördert. 22 Kinder (4. Klassen) gingen am Nachmittag mit 2 Stunden pro Woche zum Sprachunterricht der AWO (Herrn Kaminiarz). Zusätzlich unterrichtete eine studentische Hilfskraft mit 1 Stunde pro Woche (März bis Juli) die Schüler der 2. und 3. Klasse.

Weiterhin wurden im Schuljahr 2006/07 32 SchülerInnen (2. bis 4. Klassen) mit 1 bzw. 2 Stunden pro Woche in Kleingruppen gefördert.

Besonders sinnvoll erscheint eine Sprachförderung an der FES in den 1. bis 3. Klassen sowie eine verstärkte Teilnahme (3 bis 4 Stunden pro Woche) bei SchülerInnen mit geringen Deutschkenntnissen. (Quereinsteiger aus anderen Ländern).

Ein allgemeingültiger Sprachtest für die 2. und 3. Klasse zur Überprüfung der aktuellen Sprachkenntnisse wäre wünschenswert.

#### 2.2.4. Leseclub

Der Leseclub befindet sich in einem Klassenraum. Durch die Ausstattung mit gemütlichen Sitzmöbeln und Regalen entsteht eine behagliche Raumsituation. Die Kinder haben hier eine zusätzliche Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Dies ist der geeignete Rahmen, um Leseanreize zu wecken.

Der Leseclub findet am Donnerstag in der Zeit von 14.00 - 15.00 Uhr statt, es nehmen durchschnittlich 10 - 12 Kinder ab der zweiten Klassenstufe daran teil.

Zum Abschluss berichten die Kinder während einer Teepause über das Gelesene.

Die Möglichkeit Bücher auszuleihen besteht mittels eines Computerprogramms.

Einige Klassen nutzen den Leseclub auch für gemütliche Lesestunden.

Einmal im Monat findet hier das Projekt „Bücherkumpel“ statt. Schulkinder des dritten Jahrgangs lesen den Kindern im Vorschulalter einer angrenzenden Kindertagesstätte aus ausgewählten Büchern vor.

In unregelmäßigen Abständen finden im Leseclub Autorenlesungen statt.



### 2.2.5. Schülerzeitung „Tipps für Kids“

Seit dem Schuljahr 2003/04 nehmen ca. 8-10 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 3 und 4, seit Anfang August 08 auch aus dem 2. Schuljahr an der Zeitungs- AG teil. Diese AG wurde mit einer Wochenstunde je Gruppe (2) im Stundenplan verankert. Die Schülerzeitung „Tipps für Kids“ erscheint zwei bis drei Mal im Jahr und enthält Berichte, Interviews, Rätsel, Geschichten etc., die von den jungen Redakteuren und Redakteurinnen in der Regel mit Hilfe der Computer entworfen und verfasst werden oder selbstgestaltend. Die Kinder lernen nebenbei den Umgang mit dem PC. Gedruckt wird die Zeitung in einer Druckerei. Bisher kostete die Schülerzeitung 70 Cent, seit dem Frühjahr 80 Cent und wurde in einer Auflagenstärke von 80 Exemplaren verkauft. Diese AG richtet sich an SchülerInnen, die dort die Möglichkeit haben, in Bezug auf Sprachgebrauch und Textgestaltung kreativ tätig zu werden.

## 2.2.6. Förderung im Bereich Mathematik

Mit Beginn des Schuljahres 2006 ist für jede Klasse eine Freiarbeitsstunde in Mathematik vorgesehen. Es wurden Materialkisten angeschafft und über Mittel des Fördervereins gefüllt und ständig ergänzt.

Die Ablagekörbe, die jede Kollegin und jeder Kollege mit Arbeitsblättern bestücken konnte, wurden abgeschafft, da diese nicht genutzt wurden.

Die aufgestellten Matheordner waren zuerst nach Jahrgängen sortiert. Sie enthalten Kopiervorlagen. Für die Arbeit und die Transparenz hat es sich gezeigt, dass es günstiger ist, sie thematisch aufzubauen und zu sortieren.

Mit Schuljahr 2008 / 2009 wird der Vorschlag unterbreitet und den KollegInnen nahegebracht, die Freiarbeitsstunde unter anderem für Geometrie einzusetzen.

Dem Geometrieunterricht sollte in der Grundschule eine besondere Aufmerksamkeit zuteil werden. Geometrie leistet nicht nur einen besonderen Beitrag zur Umwelterschließung (Orientierung, visuelle Informationsaufnahme und -verarbeitung), sondern ist auch Voraussetzung zum Verständnis arithmetischer Kontexte und Veranschaulichungen. Als Beispiel hierfür werden aufgeführt der Zahlenstrahl, Diagramme, Tabellen. Sind die geometrischen Grundlagen nicht vorhanden, so überfordern Veranschaulichungen die SchülerInnen und stellen anstatt eine Hilfe nur zusätzliche Erschwernis dar. Wichtig ist es daher, die folgenden Bereiche zu fördern:

- Visuelles Gedächtnis
- Visuelles Operieren (Umstrukturieren im Kopf)
- Rechts - Links - Orientierung
- Abzeichnen von Figuren, Mustern
- Fortsetzen von Folgen

Des weiteren schult die Geometrie die rechte Gehirnhälfte, die spezialisiert ist auf anschauliches, ganzheitliches und kreatives Denken. Nicht zuletzt lässt sich durch geometrische Inhalte eine positive Einstellung zum Fach Mathematik herstellen.

Folgende Themen bieten sich für den Einsatz ab der 1. Klasse an und sind auch von KollegInnen, die nicht das Fach Mathematik studiert haben, gut aufzubereiten und einzusetzen:

- Grundformen Dreieck, Quadrat, Kreis wiedererkennen, komplettieren, zu Figuren zusammenfügen
- Raumerfassung und -vorstellungen durch Bewegen im Raum
- Lagebeziehungen
- Bauen, Nachbauen, Zerlegen oder Nachlegen von geometrischen Formen
- Zeichnen einfacher Muster (auch mit Schablone)
- Labyrinth: Spuren mit den Augen verfolgen

(teilweise aus Krauthauser, Scherer)

## 2.2.7. Sportförderunterricht

Einmal in der Woche besteht für Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen im Rahmen des Schulvormittages ein zusätzliches Sportangebot - das Schulsonderturnen. Diese Schülergruppe wurde während der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes von der Schulärztin für den Sportförderunterricht vorgeschlagen. Festgestellt wurden bei dieser Schülergruppe Wachstums- und Entwicklungsschwächen.

Insbesondere:

1. Haltungsschwächen
  - 1.1 Rumpfschwächen
  - 1.2 Fußschwächen
2. Organleistungsschwächen
  - 2.1. Organleistungsschwäche Atmung
  - 2.2. Organleistungsschwäche Kreislauf
3. Koordinationsschwächen
4. Adipositas
5. Mangelnde soziale Kompetenz

Bei diesem zusätzlichen Sportangebot haben Kinder mit Defiziten die Möglichkeit elementare Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen durch psychomotorische Bewegungserfahrungen nachzuholen. Durch gemeinsames Spielen und Bewegen an vielfältigen Gerätekombinationen erweitern die Kinder ihr Bewegungsrepertoire und gewinnen zunehmend Sicherheit und Selbstvertrauen. Spielerisch lernen sie sich an Regeln zu halten und sich sozial einzugliedern.

Jedes Jahr erhalten so 14 - 20 Schüler und Schülerinnen des ersten Schuljahres die Möglichkeit der zusätzlichen Förderung im Sportunterricht.

## **2.2.7. Beraterinnen für Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten**

Um Kinder mit Auffälligkeiten in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung besser verstehen zu können und sie sowie die mit ihnen arbeitenden Lehrer und Lehrerinnen zu unterstützen sind eine Kollegin des Förderzentrums und eine Grundschulkollegin als Entwicklungsberater qualifiziert worden. In dieser 1,5 Jahre dauernden Fortbildung wurden diese Kolleginnen befähigt, ein Unterstützungsangebot für Kinder (Psychomotorik s. 2.2.8.1., Konzentrationstraining) anzubieten sowie Kolleginnen und Kollegen bei Problemen mit auffälligen Kindern zu beraten und zu unterstützen.

### **2.2.7.1. Psychomotorik-Gruppe**

Seit Mitte des Schuljahres 2007/2008 wurde in unserer Schule eine Psychomotorik-Gruppe eingerichtet. Sie entstand aus der Fortbildung: "Beraterin/Berater für Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten in der Grundschule". Geleitet wird die Gruppe von einer Kollegin des Förderzentrums der Friedrich-Ebert-Schule und von einer Kollegin der Surheider Schule. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2, die Probleme im Verhalten, im psychosozialen Kontakt und in der eigenen Strukturierung von Handlungen zeigen, die allerdings noch keinen therapeutischen Bedarf aufweisen.

Die psychomotorische Gruppenstunde findet einmal wöchentlich statt und wird in Anlehnung an die Psychomotorische Praxis Aucouturier ausgeführt.

Ziel der präventiven Arbeit ist es, diesen Schülerinnen und Schülern Handlungs-/Spiel-Räume zu eröffnen, die diese zur Eigenerprobung nutzen können. Damit soll die Notwendigkeit therapeutischer Intervention vermieden werden.

### 2.2.9. Plattdeutsch- AG

Seit Beginn des Schuljahres 08/09 findet regelmäßig einmal wöchentlich für zwei Unterrichtsstunden Unterricht in Plattdeutsch statt. Zwei Gruppen haben sich aus Zweit- bis Viertklässlern gebildet, mit etwa 12 bis 15 Schülern. Den Kindern soll über Hören, Sprechen und Lesen diese alte, traditionsreiche Sprache nähergebracht werden. Lieder, Reime, Comics und Geschichten aus alter und neuer Zeit gehören dazu.

Als Leitfaden dient das Lehrwerk „Dit un dat, van Hoch na Platt“. Im Land Bremen findet jedes Jahr ein Plattdeutscher Lesewettbewerb statt, an dem die Kinder teilnehmen können. Das ist aber nicht Ziel dieser AG, sondern ein Höhepunkt.

### 2.3. Sonderpädagogische Förderung/ Arbeit des Förderzentrums

Förderzentren in Bremerhaven wurden zum Schuljahr 1995/96 eingerichtet.

„Ein Förderzentrum hat die Aufgabe, Kinder zu fördern, die in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie dem Unterricht ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können.“ ( in Anlehnung an das Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen vom 29.12.94).

Pro Förderzentrum werden durchschnittlich 5 Grundschulen (GS) versorgt, sodass die Schüler ihren ursprünglichen Schulweg beibehalten, in ihrem Klassenverband verbleiben, auch rechnerisch der allgemeinbildenden Schule zugeordnet sind. Daher ist ein Förderzentrum „rechnerisch“ gesehen eine Schule ohne Schüler.

Da der Förderzentrumsarbeit ein integrativer Gedanke zugrunde liegt, wird die sonderpädagogische Förderung am FÖZ-FES nach Möglichkeit integrativ organisiert, d.h. die am individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler orientierte sonderpädagogische Förderung erfolgt nach Möglichkeit an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand im Klassenverband. Die Einrichtung außendifferenzierter kleiner Lerngruppen wird bei Bedarf praktiziert.

Die sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die noch nicht dem Bildungsgang L zugewiesen sind, hat hierbei auch präventiven Charakter, d.h. sie will „Sonderschulbedürftigkeit“ vermeiden. Die Erstellung von individuellen Förderplänen für diese Schülergruppe erfolgt in enger Verbindung zur inhaltlichen Arbeit der Regelklasse.

Die sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die bereits dem Bildungsgang L zugewiesen sind, hat hierbei die Aufgabe, eine optimale Passung der Lernangebote an den individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Dies alles setzt prozessbegleitende Förderdiagnostik, Erstellung individueller Förderpläne, enge Absprachen mit Regelschulkollegen und Eltern, gezielte Förderarbeit sowie regelmäßige Überprüfung der Ergebnisse der Förderung vor dem Hintergrund der gestellten Zielsetzung voraus.

Daneben beinhaltet die Förderzentrumsarbeit am FÖZ-FES auch den Klassenunterricht in den 5. und 6. Klassen. Diese setzen sich aus Schülerinnen und Schülern mit dem Bildungsgang L zusammen, die vorher einer der 6

Grundschulen des Einzugsgebietes oder eine andere an das Gebiet angrenzende Grundschule besucht haben.

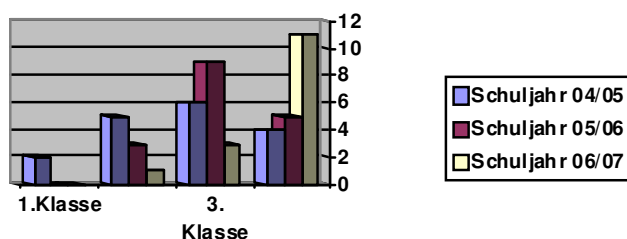
Das Förderzentrum der Friedrich-Ebert-Schule betreut seit dem Schuljahr 2008/2009 nun mehr 6 Grundschulen nicht 5, zu denen natürlich auch der Standort, d.h. die Friedrich-Ebert-Schule als Grundschule gehört.

Die sonderpädagogische Arbeit, d.h. die Arbeit des FÖZ' im Primarbereich 1. bis 4. Klasse der vergangenen bzw. des laufenden Schuljahres an der Friedrich-Ebert-Schule sieht im Überblick wie folgt aus:

Schuljahr 06/07		Schuljahr 07/08		Schuljahr 08/09	
Bildungsgang L		Bildungsgang L		Bildungsgang L	
1. Klasse	2	1. Klasse	0	1. Klasse	0
2. Klasse	5	2. Klasse	3	2. Klasse	1
3. Klasse	6	3. Klasse	9	3. Klasse	3
4. Klasse	4	4. Klasse	5	4. Klasse	11

Gesamtschülerz. 257(237)    Gesamtschülerz.277(232)    Gesamtschülerz. 269(227)  
 L-Status 7,71%                      L-Status 7,33 %                      L-Status 6,60 %

Als Basis für die Berechnung der Prozentsätze diente der Schüleranzahl der Grundschule. Die Schüler der Klassen 5 und 6( Bildungsgang L) wurden nicht mehr berücksichtigt,

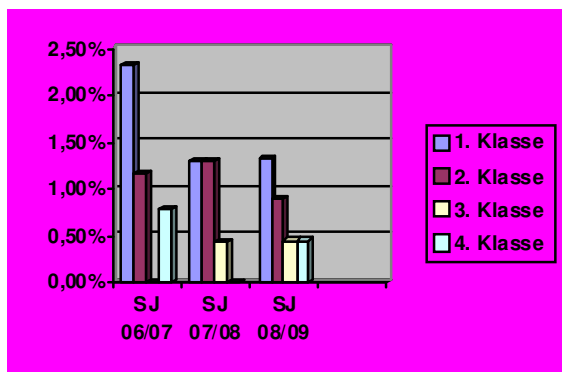


Schuljahr 06/07		Schuljahr 07/08		Schuljahr 08/09	
sonderp. Förderung		sonderp. Förderung		sonderp. Förderung	
1. Klasse	6	1. Klasse	3	1. Klasse	3
2. Klasse	3	2. Klasse	3	2. Klasse	2
3. Klasse	0	3. Klasse	1	3. Klasse	1
4. Klasse	2	4. Klasse	0	4. Klasse	1

Gesamtschülerzahl 237    Gesamtschülerzahl 232    Gesamtschülerzahl 227

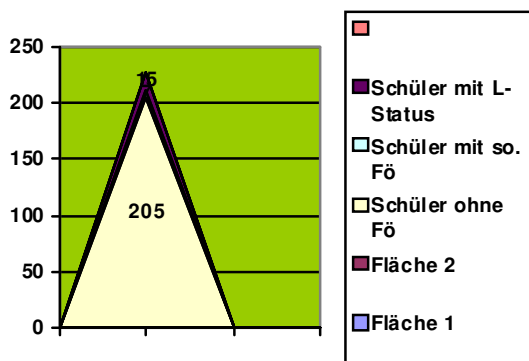
Sonderpädagogische Förderung erhielten:

4,28 %                      2,53%                      2,6 %



Insgesamt wurden vom Förderzentrum durchschnittlich rund 10 % der Schüler an der Friedrich-Ebert-Schule betreut und mit sonderpädagogischen Maßnahmen versorgt. Ergänzend muss gesagt werden, dass das laufende Schuljahr 08/09 noch bis Juli 2009 andauert, die Versorgungsrate des Schuljahres wird sich erfahrungsgemäß bis Schuljahresende eher noch etwas erhöhen als verringern.

Laufendes Schuljahr:



Die Wiederholerquote an unserer Schule ist sehr gering, was wir auf darauf zurückführen, dass wir während der vergangenen Jahre eine sehr intensive sonderpädagogische Betreuung und Arbeit im prophylaktischen Bereich geleistet haben. Durch die sehr intensive Zusammenarbeit zwischen den GrundschulkollegInnen und den SonderpädagogInnen werden auftretende Defizite sehr schnell bemerkt.



## 2.4. Ergebnisse aus unterschiedlichen Untersuchungsverfahren

### 2.4.1. VERA - Ergebnisse

#### Vera 2008

Im Mai 2008 wurden die Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik in den drei Klassen der 3. Jahrgangsstufe durchgeführt. 56 Schüler und Schülerinnen schrieben diese Tests mit. Davon hatten 19 Kinder einen Migrationshintergrund. Die 9 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nahmen nicht an den Vergleichsarbeiten teil.

#### Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik:

##### 1. Zahlen und Operationen:

	KhN	Niveau1	Niveau 2	Niveau 3
Land	15	38	33	14
Schule	22	55	22	1

KhN: kein hinreichender Nachweis für das Erreichen des Fähigkeitsniveaus 1

Fähigkeitsniveau 1: grundlegende Fähigkeiten

Fähigkeitsniveau 2: erweiterte Fähigkeiten

Fähigkeitsniveau 3: fortgeschrittene Fähigkeiten

In diesem Bereich wurden insgesamt relativ niedrige Ergebnisse erzielt. Dieser Effekt ist an allen Schulen aufgetreten und eine Folge der Aufgabenstellung.

##### 2. Muster und Strukturen:

	KhN	Niveau1	Niveau 2	Niveau 3
Land	6	36	33	25
Schule	9	59	20	11

##### 3. Raum und Formen:

	KhN	Niveau1	Niveau 2	Niveau 3
Land	0	24	45	31
Schule	0	33	53	12

Insgesamt liegen die Leistungen der Schüler der Friedrich- Ebert- Schule in allen Teilbereichen unter dem Landesdurchschnitt. Dies ist u.a. damit zu erklären, dass geringe Sprachkenntnisse vieler Kinder das Verstehen der Aufgabenstellung beeinträchtigen und auch der eingeschränkte Erfahrungsbereich sich negativ auf das Verständnis auswirkt. Besonders deutlich ist der Unterschied zum Landesdurchschnitt im Fähigkeitsniveau 3. Als Förderung für leistungsstarke Kinder wird an der Friedrich- Ebert- Schule das Training für das „Känguru der Mathematik“ angeboten, was jedoch nur wenige Stunden jährlich umfasst.

### Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch:

#### 1. Leseverständnis:

	KhN	Niveau1	Niveau 2	Niveau 3
Land	11	40	34	15
Schule	13	50	32	3

#### 2. Sprache untersuchen:

	KhN	Niveau1	Niveau 2	Niveau 3
Land	10	30	32	28
Schule	30	46	21	1

Die Leistungen der Schüler der Friedrich- Ebert- Schule liegen vor allem im Bereich des Fähigkeitsniveaus 3 unter dem Landesdurchschnitt. Dieses ist sicher auch hier auf den geringen Wortschatz und das geringe Sprachverständnis von vielen Kindern mit Migrationshintergrund aber auch von Kindern mit deutscher Muttersprache zurückzuführen. Sowohl die DAZ- und LRS- Förderstunden für leistungsschwache Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund, als auch der Leseclub und die AG Schülerzeitung für leistungsstarke Kinder reichen noch nicht aus, um Leistungen wie im Landesdurchschnitt zu erreichen. Hieran ändert auch das in allen Klassen durchgeführte Methodentraining zum Thema Leseverständnis nichts.

## 2.4.2. Zusammenstellung der Erkenntnisse aus der Einschulungsuntersuchung „Mirola“

In den ersten drei Wochen nach der Einschulung findet an unserer Schule eine Schulanfangsphase statt, in der die Kinder nur in wenigen Stunden in der gesamten Klasse unterrichtet werden. Vornehmlich findet der Unterricht in Halbgruppen statt, in dem wir versuchen die Fähigkeiten und Kenntnisse jedes einzelnen Kindes zu erkennen. Daneben findet in dieser Zeit - wie an allen anderen Bremerhavener Grundschulen auch - die Einschulungsuntersuchung „Mirola“ statt, in der die Kinder in kleiner Gruppierung (5-7 SchülerInnen) eine Spielsituation durchlaufen, in der für das erfolgreiche schulische Lernen wesentliche Bereiche erfasst werden. Seit vier Jahren erfolgt im Anschluss an diese Untersuchung eine Förderung in den Bereichen Ergotherapie und Sprachtherapie für ca. ein halbes Jahr. Außerdem bietet die Schule für motorisch auffällige Kinder eine Stunde wöchentlich „Sonderturnen“ an. Begleitet wird die Therapie durch gemeinsame Gespräche zwischen den Therapeuten, Klassenlehrerinnen, Sonderpädagoginnen und Eltern.

Im aktuellen Schuljahr 08/09 stellen sich die Mirola Ergebnisse wie folgt dar:

Motorische Förderung:	16 Kinder
Deutsch als Zweitsprache:	16 Kinder
Logopädische Förderung:	9 Kinder
Sonderpädagogische Förderung:	6 Kinder

Zum Bereich „Motorische Förderung“:

Ein erheblicher Anteil von Kindern zeigt zum Schulbeginn motorische Auffälligkeiten. Unsere Schule versucht seit Jahren durch ein zusätzliches Bewegungsangebot für eine Gruppe von 10 bis 15 Kindern einige Defizite auszugleichen. Hinzu kommt für das erste Halbjahr eine ergotherapeutische Maßnahme, die in diesem Schuljahr 6 Kinder in Anspruch nehmen können.

Zum Bereich „Deutsch als Zweitsprache“:

Wie bereits o.a. kommen ca. 50% unserer Schüler aus sogenannten Aussiedlerfamilien aus osteuropäischen Ländern. Daher ergibt sich in jedem Schuljahr die hohe Anzahl an Kindern, die eine zusätzliche Förderung in Deutsch benötigen.

Zum Bereich „Logopädische Förderung“:

Es hat sich in den letzten Jahren als sehr effektiv erwiesen, Kinder mit erheblichen logopädischen Problemen (Schetismus, Sigmatismus, Stammeln) gezielt zu therapieren. In diesem Jahr nehmen 9 Kinder in 3 Gruppen an der Sprachtherapie teil.

Zum Bereich „Sonderpädagogische Maßnahmen“:

In den vergangenen Jahren zeigte sich, dass der in der Mirola Untersuchung und in den darauf folgenden Wochen festgestellte Förderbedarf der Kinder realistisch gesehen wurde.

### 3. Schulleben

Ein traditioneller Höhepunkt im Schulleben der Friedrich-Ebert-Schule ist der gemeinsame Ausflug nach Drangstedt. Alle 2 Jahre unternimmt die Schule mit allen Abteilungen eine Sternwanderung in das nicht weit entfernte Drangstedt, um in dem dort gelegenen Freizeitheim zu spielen, zu singen und sportlich aktiv zu sein.

Des Weiteren veranstaltet die Schule folgende Aktivitäten im Jahreskreis, die von den Eltern, Lehrerinnen und dem Hort gemeinsam geplant und getragen werden:

- Gartentag
- Spiel- und Sportfest
- Sommerfest, in Zusammenarbeit mit Institutionen des Stadtteils (Polizei, Freiwillige Feuerwehr, Sportverein, Fahrradclub, Kleintierzuchtverein...)
- Verabschiedung der „Großen“ aus den 4. und 6. Klassen
- Einschulungsfeier
- Erntedankfest in Zusammenarbeit mit der Markus Kirche
- Spielenachmittag
- Besuch des Weihnachtsmärchens
- Adventsfeier
- Lesenacht in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Leherheide

Fester Bestandteil des Schullebens ist die am Freitag stattfindende Schulversammlung, das „Gemeinsame Singen“ unter der Leitung von Frau Zaehle und Herrn Rhomberg. Neben gemeinsamen Aktivitäten wie Singen und Tanzen haben die Kinder die Möglichkeit, Ergebnisse aus verschiedenen Unterrichtsvorhaben zu präsentieren.

Klassenfahrten und Ausflüge unternehmen die Klassen in eigener Regie.

#### 4. Elternarbeit

Die Elternarbeit an der FES gestaltet sich wie in vielen anderen Schulen sehr unterschiedlich.

In regelmäßigen Abständen trifft sich auf Einladung der Schulelternsprecher der Elternbeirat. Hier tauschen die ElternvertreterInnen mit der Schulleitung Informationen aus, es werden gemeinsame Vorhaben geplant und Probleme besprochen.

Die Sitzungen finden in der Regel viermal im Jahr statt.

Einige Eltern beteiligen sich sehr intensiv an der Planung und Durchführung der unter 3. genannten Feste und gemeinsamen Aktivitäten:

- Basteln für den Weihnachtsbasar
- Kaffee- und Kuchenspenden
- Mithilfe an den Ständen
- Organisieren von Spielangeboten

Neben diesen Aktivitäten begleitet der Elternbeirat auch konstruktiv die Schulstrukturen an der FES.

## 5. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In der Externen Evaluation wird die Zusammenarbeit mit Institutionen des sozialen Bereiches besonders hervorgehoben. Bereits seit einigen Jahren finden intensive Übergangsgespräche mit den Kindertagesstätten statt und die Vorschulkinder lernen ihre zukünftige Schule bereits im Frühjahr kennen.

Auch die kurzen Wege zwischen Gesundheitsamt, Schulpsychologischem Dienst, Schulvermeider Programm, Hort, Helene-Kaisen-Haus, Allgemeinem sozialen Dienst und Tagesklinik haben sich bei Kindern mit Schulproblemen bewährt.

Gute Kontakte bestehen zu folgenden Einrichtungen des Stadtteils:

- Kontaktpolizist (Herr Dietrich)
- Sportverein (SFL)
- Arbeitsförderungszentrum „Chance Leherheide“ (AFZ)
- Markus Kirche
- GEWOBA
- Stadtteilbibliothek

Des Weiteren führt die Schule mit folgenden Einrichtungen der Stadt Bremerhaven gemeinsame Vorhaben durch:

- Energiesparprogramm  $\frac{3}{4}$  Plus
- Kinderschutzbund (Sozialtraining)
- Polizei (Verkehrserziehung/Wehren mit Grips/Präventivarbeit)
- Bödeker-Kreis (Autorenlesung)
- Gesundheitsamt/Schulzahnärztlicher Dienst
- AOK (Gesundes Frühstück)
- Nordsee Zeitung (Hilfe für Mitbürger)
- Stadttheater
- Eisbären Bremerhaven

## **6. Übergang in die 5. Jahrgangsstufe**

Bereits vor Weihnachten findet die erste Elterninformation zum Übergang in die 5. Klasse von Seiten der Schulleitung statt. Zeitgleich werden die SchülerInnen regelmäßig von einer der weiterführenden Schulen (Heinrich-Heine-Schule) zu einem Projekttag eingeladen. Auch die Johann - Gutenberg-Schule veranstaltet seit dem Schuljahr 05/06 einen Schnuppertag für unsere Schülerinnen.

Übergangsgespräche zwischen den Schulleitungen der FES und der Heinrich-Heine-Schule werden dann im Frühjahr geführt. Des Weiteren besteht ein reger Austausch zwischen abgebenden und aufnehmenden Lehrerinnen. Weitere Kontakte sollen angestrebt und ausgebaut werden.



## 7. Der Förderverein „Freundeskreis der Friedrich-Ebert-Schule“

Fördervereine und Freundeskreise sind in heutiger Zeit für Schulen unverzichtbar. Sie finanzieren sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen. Dadurch sind sie in der Lage, Schulen und Schüler mit Geldbeträgen zu unterstützen, wenn diese Mittel durch politische Vorgaben (Schule) oder familiäre Umstände (Schüler) nicht zur Verfügung stehen. Der Freundeskreis verwendet seine Einnahmen ausschließlich für die Förderung der Aktivitäten der Friedrich-Ebert-Schule.

Aus diesen Gründen wurde am 19.06.1990 der „Freundeskreis der Friedrich-Ebert-Schule“ gegründet. Er besteht aus ehemaligen Schülern und Schülerinnen, derzeitigen und ehemaligen Mitgliedern des Lehrkörpers, Eltern der derzeitigen und ehemaligen Schülern und Schülerinnen und sonstigen Freunden der Friedrich-Ebert-Schule.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung sowie der Jugendpflege. Dieser Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Förderung kultureller und sportlicher Veranstaltungen der Friedrich-Ebert-Schule, Unterstützung von Wanderfahrten und Schullandheimaufenthalten der Schüler, Beschaffung und Finanzierung von Gegenständen, die der Schule oder dem Unterricht dienen sowie Förderung aller sonstigen dem Betrieb und/oder den Interessen der Schule dienenden Maßnahmen.

Da der Förderverein dies alleine aus den geringen Mitgliedsbeiträgen (min. 6,00 EUR p. a.) und den Spenden nicht leisten kann, veranstaltet er seit Jahren eine Adventsfeier im Dezember, in deren Verlauf von allen Klassen Theater- und Musikstücke aufgeführt werden und an vielen Ständen selbst gebastelte Artikel sowie von den Eltern gespendeter Kuchen, Kaffee und kalte Getränke verkauft werden.

Fester Bestandteil der Veranstaltungen des Freundeskreises ist seit zwei Jahren auch ein Sommerfest mit Flohmarkt, Spielständen und einer riesigen Tombola, für die mehrere sehr engagierte Mitglieder ab Jahresbeginn in der ganzen Stadt bei den Gewerbetreibenden vorstellig werden, um mittels Sachspenden Preise einzuwerben.

Der Förderverein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und somit von der Steuer befreit. Dadurch ist er in der Lage, für erhaltene Zuwendungen Spendenbescheinigungen auszustellen.

## 8. Leitbilder unserer Schule



Die Friedrich-Ebert-Schule (Grundschule/Förderzentrum) ist eine Schule für **alle** Schüler und SchülerInnen. Sie bietet eine integrative und kooperative Beschulung für behinderte und nichtbehinderte Kinder an. Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind bewusst in einer Kooperationsklasse anzumelden. Die Schule bietet überschaubare und ruhige Lerneinheiten in drei Gebäuden (Sterne), die auf einem weitläufigen Erlebnisschulhof verteilt sind. Das engagierte Kollegium, das sich durch ein offenes, kooperatives und kollegiales Arbeitsklima auszeichnet, ist aufgeschlossen für pädagogische Innovationen und Mitarbeit der Eltern. Die folgenden Leitideen und Prinzipien sind für alle KollegInnen von besonderer Bedeutung und wurden im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung am 10./11. November 2006 gemeinsam herausgearbeitet.

## 8.1 Positives Schul- und Lernklima



Ihre Aufgabe als Ort des Lernens kann eine Grund- und Förderschule nur erfüllen, wenn sie den Kindern eine angstfreie, freundliche, bestärkende sowie Geborgenheit und Sicherheit vermittelnde Schul- und Lernatmosphäre bieten kann.

Persönliche Zuwendung, ein freundlicher Umgangston, ein respektvoller, vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander sowie die Bereitschaft zum offenen Gespräch charakterisieren daher die Haltung und den Anspruch, mit denen die MitarbeiterInnen der FES den Kindern begegnen.

Regeln, Rituale und ein verbindlich strukturierter Ordnungsrahmen ermöglichen den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Das friedliche Miteinander der SchülerInnen aus unterschiedlicher sozialer, ethnischer, sprachlicher und kultureller Herkunft wird auch dadurch möglich, dass alle KollegInnen sich für **alle** Kinder verantwortlich fühlen und bei Problemen und Konflikten „nicht wegschauen“.

Vielfältige schulische und außerschulische Unternehmungen im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich stärken das Gemeinschaftsgefühl und führen zur Identifikation der Kinder mit „ihrer“ Schule.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wir propagieren hier keine naive „Kuschelpädagogik“. Wir sind aber überzeugt, dass Lernanstrengungen, Lernerfolge und die Bereitschaft, Leistungsanforderungen nachzukommen, das Wohlbefinden und Wohlfühlen der Kinder zur Voraussetzung haben.

## 8.2 Individuelle Förderung und doch Unterricht für alle



Kinder einer jeden Lerngruppe/Klasse unterscheiden sich u. a. bezüglich der kognitiven Lernvoraussetzungen, der sprachlichen und sozialen Kompetenzen, der Interessen und Neigungen, der Leistungsmotivation, der physischen und psychischen Voraussetzungen, der Lebens- und Lernerfahrungen, der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Methodenkompetenz und der Traditionsmuster, Wertemuster und Normen.

Diese Heterogenität und Vielfalt der Kinder verstehen wir nicht als ein die Schule überforderndes Problem, sondern als Aufforderung und Chance, durch integrative und/oder kooperative Beschulung sowie durch eine optimale Passung zwischen dem Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten, Fertigkeiten und Lernvoraussetzungen zu fördern und zu fordern. Innere Differenzierung bezüglich aller Differenzierungsaspekte (Stoffumfang, Zeitaufwand, Komplexitätsgrad, personale und materielle Hilfen, inhaltliche und methodische Zugänge, Aneignungs- und Handlungsniveaus) ist daher selbstverständliches Unterrichtsprinzip, das in individualisierten Unterrichtsarrangements (Projektunterricht, Wochenplanarbeit, Freiarbeit....) und im herkömmlichen Großgruppenunterricht mit der ganzen Klasse berücksichtigt wird.

Individualisierte Lernangebote sind aber nur bei gleichzeitiger Erhaltung des sozialen Bezugs zur Lerngruppe sinnvoll. Die Aneignung von Inhalten und Verfahren vollzieht sich zwar bei jedem Kind individuell, ist jedoch immer auf Prozesse von Austausch, Dialog und Reflexion in der Gruppe angewiesen.



### 8.3 Förderung sozialer Kompetenzen

Die Identitätsbildung eines jeden Menschen umfasst zwei Aspekte: Die personale Identität, verstanden als Empfinden der Einmaligkeit der eigenen Person und die soziale Identität, verstanden als die Erfahrung der Akzeptanz der eigenen Person durch die soziale Umwelt.

Aufgabe von Schule ist es, diesen Prozess der Identitätsbildung durch ermutigende und identitätsfördernde Maßnahmen zu unterstützen. Hierzu zählt auch und zwingend der Aufbau von sozialen Kompetenzen, Fähigkeiten wie:

- Soziale Situationen deuten können,
- Sich in Gefühle und Erwartungen hineinzusetzen können (Empathie),
- Eigene Bedürfnisse, Handlungen und Einstellungen reflektieren können,
- Leistungen in Zusammenarbeit mit anderen zeigen können,
- Sich realistisch selbst einschätzen können und sich auch in seiner Beeinträchtigung selbst akzeptieren können,

sind unabdingbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Identitätsbildung, für Lebensbewältigung und friedliches Miteinander. Die kooperative und integrative Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Kindern bietet bei diesen Lernprozessen vielfältige Chancen und Möglichkeiten.



## 8.4 Selbstständigkeit



Wichtiger als die Menge des vermittelten Wissens ist die Qualität der Aneignung.

Es werden deshalb solche Lernarrangements bevorzugt und geschaffen, die auf kindangemessene Weise die Eigenaktivität und Selbstständigkeit der SchülerInnen fördern. Selbstständigkeit wird hierbei als die Fähigkeit zum eigenständigen Orientieren, Planen, Organisieren, Durchführen und Reflektieren von gewünschten Handlungsabläufen verstanden.

Für uns LehrerInnen bedeutet dies nicht nur nach dem Prinzip „Gib Hilfen! So wenig als möglich, so viel als notwendig“ (Feuser) zu verfahren, sondern auch das Lernen an bedeutsamen Inhalten und in Zusammenhängen zu ermöglichen, SchülerInnen an der Auswahl der Inhalte und der Planung der Arbeitsschritte mit zu beteiligen sowie die methodischen und sozialen Kompetenzen und die Reflexionsfähigkeit der SchülerInnen zu stärken.



## 8.5 Sprachförderung

Der Sprach- und Sprechförderung kommt ein herausragender Stellenwert zu. Sprachentwicklung steht nicht nur im engen Zusammenhang mit kognitiven Leistungen und dem Denken, sondern ist auch für die Entwicklungsbereiche Wahrnehmung und personale und soziale Identität, für Kommunikation und Integration sowie für den schulischen und beruflichen Werdegang von zentraler Bedeutung. Sprach- und Sprechförderung ist für uns deswegen nicht nur durchgängiges Unterrichtsprinzip, sondern ist auch Bestandteil kompetenter Kleingruppenförderung (DAZ, LRS).

## 9. Arbeitsschwerpunkte für die Schuljahre 2009/10 und 20010/11

### 9.1. Arbeitsschwerpunkt Sprachförderung

Der Arbeitsschwerpunkt Sprachförderung umfasst die Bereiche LRS und DAZ. Die Arbeit der Gruppe wird maßgeblich von der LRS - Beauftragten und der DAZ - Beauftragten unserer Schule begleitet. Es wird immer Kinder geben, die auf zusätzliche besondere Förderung in Klein- und Kleinstgruppen angewiesen sind. Es zeigt sich jedoch, wie wichtig es ist, dass die sich immer besser bewährenden Arbeitstechniken nicht nur Kindern mit ausgewiesenem Förderbedarf zugute kommen. Deshalb ist es erforderlich, dass alle Kolleginnen und Kollegen diese Arbeitstechniken verbindlich für den allgemeinen Klassenunterricht übernehmen und durch fortwährendes Wiederholen und Üben dort fest etablieren. Von entscheidender Bedeutung ist dabei eine umfassende Anbahnung im ersten Schuljahr - **von Anfang an -!** Es gilt, diese dann auch bis zum Ende der Grundschulzeit konsequent beizubehalten und sie lediglich dem Alter und Leistungsniveau der Kinder anzupassen.

Aus diesem Grunde erscheint es sinnvoll, unsere Aufmerksamkeit auch im Schuljahr 2008/2009 auf die konsequente Umsetzung der beschriebenen Arbeitsweisen im ersten Schuljahr zu richten. Besonders sei an dieser Stelle noch einmal auf die Anwendung der verabredeten Lautgebärden, auf die Verwendung der gleichen Anlauttabelle in allen Klassen und auf den dazu passenden „ABC - Rap“ hingewiesen. Im Schuljahr 2008/2009 soll das Augenmerk neben der weiterhin kontinuierlich durchzuführenden Verfahrensweise in den dritten Klassen um den Bereich der Arbeit mit Wortarten erweitert werden.

Das Kollegium wurde im Rahmen der Fortbildung „Phonologische Bewusstheit“ bereits fortgebildet und ist von daher weitgehend selbständig in der Lage entsprechend zu unterrichten.

Die Sprachbeauftragten werden an den Klassenlehrertreffen der ersten Klassen während der Anfangsphase teilnehmen und methodische Vorgehensweisen unterstützen. Darüber hinaus werden die Sprachbeauftragten vierteljährlich an den Jahrgangstreffen der ersten Klassen (im Rahmen der Präsenzzeit) teilnehmen. Nach Absprache stehen die Sprachbeauftragten unserer Schule auch weiterhin für Fragen zur Verfügung. führen im Schuljahr 2008/2009 selbst die ersten Klassen und auf eine entsprechende Vorgehensweise achten. den Jahrgangstreffen der ersten Klassen (im Rahmen der Präsenzzeit) teilnehmen. Nach Absprache stehen die Sprachbeauftragten unserer Schule weiterhin für Fragen zur Verfügung.



Zum bisherigen Verlauf der Sprachförderung an der FES:

- Im Bereich Sprachförderung war von 1989 bis 1995 Frau Fröschke als Lehrerin für DAZ tätig. Ihr Unterricht umfasste 12 Wochenstunden.
- Die Kollegin Frau Zeuner verfügte über Kenntnisse der russischen Sprache und übernahm in den folgenden Jahren den Unterricht für DAZ. In der Regel kam dieser Unterricht nur Kindern ohne Kenntnisse der deutschen Sprache zugute. Die Stunden entfielen, wenn Vertretungsunterricht erteilt werden musste.
- Bis zum Schuljahresbeginn 2003/2004 lag die Förderung und Sprachvermittlung für alle anderen betroffenen Kinder ausnahmslos in den Händen der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.
- Das gesamte Kollegium nahm im Schuljahr 2002/2003 an einer Fortbildung zum Thema LRS teil.
- Im gleichen Jahr besuchten Frau Klein und Frau Sygusch eine Veranstaltung in der „Schule am Pfälzer Weg“ in Bremen zum Thema DAZ.
- Das gesamte Kollegium nahm am 28. und 29. 3. 2003 an einer „SCHiLF“ zum Thema „Lese-Rechtschreibschwäche“ teil.
- Im gleichen Jahr wurde für das gesamte Kollegium eine „SCHiLF“ zum Thema DAZ durchgeführt.
- Am 03. 06. 2003 nahmen Frau Klein und Frau Sygusch an einer Veranstaltung des LIS zum Thema „Leselernprobleme frühzeitig erkennen und überwinden“ teil.
- Frau Klein nahm an der Fortbildung zur LRS - Beauftragten teil. Seit Schuljahresbeginn 2003/2004 fördert sie Kinder der zweiten Jahrgangsstufe, die laut „Diagnostische Bilderliste 1“ am Ende des ersten Schuljahres eine Lese-Rechtschreibschwäche zeigen.  
Seit Schuljahresbeginn 2004/2005 unterstützt Frau Sygusch die Arbeit der LRS -  
Beauftragten Frau Klein.
- Frau Goßling nahm an der Fortbildung zur DAZ - Beauftragten teil. Sie fördert seit Schuljahresbeginn 2004/2005 alle Migrantenkinder der ersten Klassen, die erhebliche Sprachdefizite aufwiesen. Migrantenkinder der jetzigen zweiten Klassen, wurden aufgrund der Ergebnisse eines Sprachtestes für die Förderung ausgewählt. Kinder der dritten und vierten Klassen ohne Kenntnisse der deutschen Sprache wurden diesen Gruppen zugeordnet und nahmen zusätzlich an der Förderung für Migrantenkinder teil, die von Herrn Kaminiarz durchgeführt wurde.
- Seit dem Kalenderjahr 2004 förderte Herr Kaminiarz die Migrantenkinder der dritten und vierten Klassen. Zum Ende des Schuljahres 2004/2005 wurden mit Hilfe eines Sprachtestes diejenigen Migrantenkinder ermittelt,

- die die größten sprachlichen Defizite aufwiesen. Diese Förderung fand an zwei Nachmittagen statt. Jedes Kind erhielt zwei Stunden Förderunterricht.
- Im Schuljahr 2005/2006 nahm das gesamte Kollegium an einer 15 Stunden umfassenden Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Phonologische Bewusstheit“ teil.
  - Ab dem 1. Februar 2006 unterstützte Frau Röcker mit 6 zusätzlichen Wochenstunden die Arbeit der DAZ-Beauftragten Frau Goßling.
  - Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden alle Kinder, die in der Schule für das kommende erste Schuljahr angemeldet werden, mit Hilfe des „Cito-Tests“ auf Sprachauffälligkeiten überprüft. Sprachauffällige Kinder werden vor Schulantritt in den Kindergärten gefördert.
  - Nach Schuleintritt durchlaufen alle Kinder das Programm: „Mit der Hexe Mirola durch den Zauberwald“. Die Klassenlehrerinnen entscheiden gemeinsam mit weiteren, an der Durchführung des Programms beteiligten KollegInnen unter anderem, welche Kinder weitere Sprachförderung benötigen.
  - Die Migrantenkinder der ersten Klassen werden seit Schuljahresbeginn 2005/2006 von ihren Klassenlehrerinnen und bei Bedarf von zusätzlichen Lehrkräften mit zwei Wochenstunden außendifferenziert gefördert.
  - Die Migrantenkinder der zweiten und dritten Klassen werden seit Schuljahresbeginn 2005/2006 mit 6 Wochenstunden von Frau Goßling unterrichtet.
  - Die Migrantenkinder der vierten Klassen erhalten an jeweils zwei Nachmittagen der Woche eine Förderstunde bei Herrn Kaminiaz.
  - Kinder, die erst seit kurzem im Land leben und deshalb über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen, erhalten zusätzlichen Förderunterricht indem sie am Unterricht der vorhandenen Fördergruppen teilnehmen.
  - Im ersten Schulhalbjahr 2007/ 2008 wurden die Schüler der ersten Klasse an zwei Nachmittagen von Frau Domaglasky unterrichtet. Die anderen Schüler wurden von Frau Goßling (6 Stunden ) und Frau Buschbaum (3 Stunden ) gefördert.
  - Im Schuljahr 2008/ 2009 wurden die Erstklässler zweimal wöchentlich von Frau Weiser am Nachmittag unterrichtet. Die Schüler der 2., 3. und 4. Klassen werden in DaZ von Frau Goßling und Frau Becker sprachlich gefördert.

### Förderschwerpunkte für das Schuljahr 2006/2007:

- Im Bereich LRS sollten es sich alle Kolleginnen zur Aufgabe machen, von Beginn des Schreib- und Leselehrganges an die in der Fortbildung zum Thema „Phonologische Bewusstheit“ erworbenen Kenntnisse immer mehr zur

Anwendung zu bringen. Dabei sind folgende Übungsbereiche systematisch zu bearbeiten:

- Lausch- und Reimaufgaben
  - Aufgaben zur Silbe einschließlich Wortkonzept
  - Aufgaben zu Phonemen (Phonem - Graphem - Zuordnung)
  - Aufgaben zum schnellen Lesen
- Im Bereich DAZ sollten ebenso weiterhin die Wortschatzerweiterung mit Hilfe von Bild- Wortzuordnungen und das genaue Sprechen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Besonderes Augenmerk sollte darauf gerichtet sein, dass die Kinder dazu angeleitet werden, sich in vollständigen Sätzen zu äußern. Präpositionen, Artikel und unregelmäßige Verben sollten regelmäßig und intensiv geübt werden.

**Für die praktische Arbeit können folgende Ratschläge hilfreich sein:**

- Auf Wortschatzerweiterung hinarbeiten
- Sachunterricht mit einbeziehen
- Tägliches Erarbeiten von Nomen mit Artikeln in spielerischer Form
  - Tipp: - Erzählkreis (ca. 5 bis 10 Minuten; dabei sollte jedes Kind ein Nomen nennen)
  - themenbezogene Auswahl (z.B. Tiere, Schulsachen, mein Körper ...)
  - darauf achten, Nomen in Singular und Plural zu nennen
  - keine Wiederholungen dulden
- **Langfristiges Benutzen der Lautgebärden, möglichst während der gesamten Grundschulzeit**
- Reimwörter finden
  - Tipp: Bilderdomino, Kartenspiel, entsprechende Arbeitsblätter

**Achtung: Buchstaben stets und langfristig lautgetreu aussprechen!**

Es besteht die Gefahr, dass die Kinder sonst Rückschritte in ihrem Schreibvermögen machen (Vokale werden wieder ausgelassen).

- Deshalb das Alphabet erst zu einem späten Zeitpunkt auswendig lernen lassen (frühestens Mitte bis Ende Klasse 2).
- Eltern müssen entsprechend angeleitet werden (Elternabende, Elterngespräche).

### **Materialien, die den Kolleginnen zur Verfügung stehen sollten:**

- Im Bereich LRS sollte das Programm „Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi“, Materialien aus dem Kieler- Lese- Rechtschreibaufbau (z.B. „Das ABC hören“, „Mein Weg zum lautgetreuen Schreiben“) zur Verfügung stehen.
- Im Bereich DAZ sollten jedem Lehrer Erzählposter, Bildkarten, Memories und Dominos zur Verfügung stehen.

### **Förderschwerpunkte für das Schuljahr 2007/2008:**

- Im Bereich LRS ist es wichtig, alle in Klasse 1 eingeführten Arbeitstechniken weiter anzuwenden und dem stetig steigenden Anspruch anzupassen.  
Wortarten sollen eingeführt werden und entsprechend der Verabredung farbig gekennzeichnet werden: Nomen - blau, Verben - rot, Adjektive - grün
- Im Bereich DAZ sollten weiterhin die Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Jahre gelten.

### **Förderschwerpunkte für das Schuljahr 2008/2009:**

- Im Bereich LRS ist es wichtig, alle in Klasse 1 und 2 eingeführten Arbeitstechniken weiter anzuwenden und dem stetig steigenden Anspruch beim Verfassen von Texten anzupassen.
- Im Bereich DAZ sollten weiterhin die Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Jahre gelten.

KollegInnen, die Beratungsbedarf haben, können sich weiterhin jeder Zeit bei den Kolleginnen Frau Goßling und Frau Klein beraten lassen.

*Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen*

<i>Entwicklungsschwerpunkt:</i>					
Ziele für das Schuljahr 08/09:	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich ?	bis wann?	mit wem?	
	<p style="text-align: center;">Klasse 2</p> <p>Es ist wichtig, alle in Klasse 1 eingeführten Arbeitstechniken weiter anzuwenden und dem stetig steigenden Anspruch anzupassen.</p> <p>1. Wortarten einführen und Kennzeichnung festlegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nomen - <i>blau</i></li> <li>- Verben - <i>rot</i></li> <li>- Adjektive - <i>grün</i></li> </ul> <p style="text-align: center;">Klasse 3 und 4</p> <p>Es ist wichtig, alle in Klasse 1 und 2 eingeführten Arbeitstechniken weiter anzuwenden und dem stetig steigenden Anspruch anzupassen.</p>	<p>Arbeitsgruppe Sprachförderung</p>	<p>bis zum Schuljahreswech sel 2009</p>	<p>mit allen Schülerinnen und Schülern</p>	

*Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen*

<i>Entwicklungsschwerpunkt:</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich?	bis wann?	mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 08/09:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überarbeitung der Anlauttabelle mit dem dazugehörigen Rap</li> <li>-Verdeutlichung der Lautgebärden mit Hilfe von Fotos</li> </ul> <p style="text-align: center;">Klasse 3 und 4</p> <p>Es ist wichtig, alle in Klasse 1 und 2 eingeführten Arbeitstechniken weiter anzuwenden und dem stetig steigenden Anspruch anzupassen.</p>	Arbeitsgruppe Sprachförderung	bis Mai 2008/09	Mit allen Kolleginnen und Kollegen	- Fortbildung des Kollegiums im Rahmen einer Dienstbesprechung

Februar 2009

*Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen*

<i>Entwicklungsschwerpunkt:</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich?	bis wann?	mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 09/10:	- Augenmerk auf das Einhalten einer korrekten Schreibrichtung lenken	Arbeitsgruppe Sprachförderung	bis Mai 2009/10	Mit allen Kolleginnen und Kollegen	- Fortbildung des Kollegiums im Rahmen einer Dienstbesprechung

## 9.2. Förderung im Bereich Mathematik

Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 ist für jede Klasse wöchentlich eine Freiarbeitsstunde eingeplant.

An alle Klassen wurden Materialkisten ausgegeben. Sie beinhalten eine Grundausstattung mit Würfeln aus Schaumstoff, Augenzwürfeln, Schulwürfeln und Würfeln mit Rechenzeichen. Zusätzlich wurden die Kisten mit geometrischen Körpern, die sich zu Netzen aufklappen lassen, Demonstrationsuhr, Steckbaukästen, Rechenrahmen bis 20 oder bis 100 bestückt. Die Kisten wurden in den folgenden Jahren durch Mittel des Schulvereins erweitert. Bis März 2009 werden Vorschläge für die Erweiterung an die KollegInnen bekannt gegeben, eine Auswahl getroffen, bestellt und bis Juli 2009 verteilt. Für die Durchführung sind Frau Becker, Frau Bellmer, Frau Ewald, Frau Garms, Frau Hentschel und Frau Thiele verantwortlich. Die Mathematikordner sind nach Themen geordnet und mit Kopiervorlagen aufgestellt worden. Sie befinden sich im Lehrerzimmer.

Folgende Themenordner sind erstellt worden:

1. Zahlenräume bis 20, bis 100, bis 1.000, bis 1.000.000  
Verantwortlich sind Frau Ewald / Frau Becker
2. Einmaleins  
Verantwortlich sind Frau Bellmer / Frau Hentschel
3. Geometrie  
Verantwortlich sind Frau Garms / Frau Thiele
4. Sachrechnen  
Verantwortlich sind Frau Hentschel / Frau Ewald
5. Daten und Zufall  
Verantwortlich sind Frau Garms / Frau Thiele
6. Lernwerkstatt Mathematik  
Verantwortlich sind Frau Becker / Frau Bellmer

Die Materialien werden jeweils nach den Osterferien gesichtet, geordnet und den KollegInnen auf einer Dienstbesprechung vorgestellt.



## **Mathematik-Wettbewerb**

Im März findet alljährlich weltweit ein Mathematikwettbewerb (Känguru-Wettbewerb) statt. An einem festgelegten Tag (3. Donnerstag im März) bearbeiten in vielen Schulen Schülerinnen und Schüler Denk- und Knobelaufgaben. Seit 2007 nehmen Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Friedrich-Ebert-Schule daran teil.

Um erste, zweite, dritte oder weitere Plätze belegen zu können, wird jedem Platz im vorab eine Punktespanne zugewiesen.

In jedem Jahr belegte ein Schüler unserer Schule einen 3. Platz in seiner Altersgruppe.

Auch für das Jahr 2009 ist eine Teilnahme geplant. Ab Mitte Januar 2009 werden die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformen des Wettbewerbs vertraut gemacht.

## Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen

<i>Entwicklungsschwerpunkt: Förderung mathematischer Kompetenzen</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				
	<b>was?</b>	<b>wer ist verantwortlich?</b>	<b>bis wann?</b>	<b>mit wem?</b>	
Ziele für das Schuljahr 09/10	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die bestehenden Materialkisten werden</li> <li>2. Themenspezifische Ordner erweitern.</li> <li>3. Förderstunde für leistungsstarke Kinder, jahrgangsübergreifend angelegt. Ziel ist die Teilnahme an der Mathe-Olympiade</li> </ol>	<p>Team</p> <p>Siehe Schuljahr 07/08</p>	<p>1. Woche nach den Osterferien</p> <p>1. Woche nach den Herbstferien</p> <p>Schulhalbjahr 08/09</p>		<p>Januar 2010</p> <p>Wie bereits im vergangenen Schuljahr werden Fragebögen an die KollegInnen ausgegeben, um Strukturierung der Ordner b zw. die Effizienz zu überprüfen.</p> <p>Die jährliche Teilnahme an den Jahrgangstreffen der Klassenlehrerinnen während der Präsenzzeiten wird beibehalten. Die KollegInnen ordnen sich nach Absprache den Jahrgangsstufen zu.</p>

## *Fortbildungsplan als Teil der fortgeschriebenen Arbeitsplanung*

### *Fortbildungen der ganzen Schule (SchiLFs):*

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Umgang mit rechenschwachen Schülern	Absprache mit dem LFI	09/10	Nach Abspr.
Umsetzung von Lehrplanvorgaben	Absprache mit dem LFI	09/10	Nach Abspr.
Geometrie	Absprache mit dem LFI	09/10	Nach Abspr.

### *Fortbildung von Abteilungen oder Fachbereichen der Schule (Teil-SchiLFs):*

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden

### *Fortbildungen einzelner Kolleg/innen, im Zusammenhang mit Arbeitsschwerpunkten der Schule:*

Kollege / Kollegin	Arbeitsschwerpunkt / Thema	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Thiele	Weiterbildung zum Multiplikator	08/09	Nach Bedarf

### 9.3. Schwerpunkt: Binnendifferenzierter Unterricht

Im Zusammenhang mit der externen Evaluation unserer Schule stellte sich heraus, dass der organisatorische Aufwand im Verhältnis zum Nutzen des klassenübergreifenden Lernens an Stationen zu hoch war. Ein Grund hierfür war u.a. der enorme Differenzierungsanspruch (Klasse 1-6; Einbeziehung der geistig- und lernbehinderten SchülerInnen). Auch die Absprache der KollegInnen untereinander bezüglich zeitlicher und inhaltlicher Vorgehensweise funktionierte nicht reibungslos.

Deshalb erscheint es uns sinnvoll, zunächst einmal kleinschrittiger vorzugehen. Wir möchten uns deshalb im Schuljahr 08/09 auf einfachere Arbeitsformen konzentrieren, um die Heterogenität unserer Schülerschaft besser begegnen zu können. Als Anregung und Einstieg in das Thema soll der Film „Treibhäuser der Zukunft“ dienen. Anschließend sollen u.a. das Lernen an Stationen, die Partner- und Gruppenarbeit sowie das Arbeiten mit dem Wochenplan innerhalb eines Klassenverbandes angeregt bzw. verbessert werden. Dies soll zum Beispiel durch gegenseitige Hospitationen, Gespräche oder den Austausch von Materialien erzielt werden (Jahrgangskonferenzen).

Auf diese Weise könnten wir langfristig gesehen das binnendifferenzierte Arbeiten als Voraussetzung für kooperativen und integrativen Unterricht inhaltlich an unserer Schule als Konzept fest installieren.

Im Schuljahr 09/10 werden wir uns verstärkt um „offenen Unterricht“ im Fach Deutsch beschäftigen und uns insbesondere mit der Rechtschreibleiter auseinandersetzen.

Die "Rechtschreibleiter" ist ein umfassendes Rechtschreibfördermaterial, das alle wesentlichen Rechtschreibstrategien in systematischer Form übersichtlich darbietet.

Das Material ist vorrangig geeignet zur Organisation eines integrativen oder additiven Förderunterrichts für Kinder, denen das Rechtschreiblernen schwer fällt. Gleichzeitig kann es im Deutschunterricht zur Systematisierung des Rechtschreiblernens genutzt und sowohl im offenen als auch im frontalen Unterricht eingesetzt werden.

## Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen

<i>Entwicklungsschwerpunkt: Offene Unterrichtsformen</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich?	bis wann?	mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 08/09:  Einführung in offene Unterrichtsformen als Möglichkeit zur Binnendifferenzierung	1. Einführung in das Thema durch den Film „Treibhäuser der Zukunft“	Daniela Bednarek Andrea Damrath Kirsten Gräwe	Februar 2009	mit gesamtem Kollegium	Juni 2009 Evaluation mit Hilfe eines Fragebogens
	2. Vorstellen verschiedener offener Unterrichtsformen	Kerstin Wagner Hans Rhomberg	Juni 2009		

## Fortbildungsplan

### als Teil der fortgeschriebenen Arbeitsplanung

#### Fortbildungen der ganzen Schule (SchILFs):

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Offene Unterrichtsformen- Treibhäuser der Zukunft	Daniela Bednarek Kerstin Wagner Kirsten Gräwe Hans Rhomberg	Februar 2009	2
Umsetzung offener Unterrichtsformen	n.N.	Mai 2009	2
Möglichkeiten der individuellen Rechtschreibförderung sowie Diagnose	Daniela Bednarek Kerstin Wagner Kirsten Gräwe Hans Rhomberg	September 2009	2
Die Rechtschreibleiter	Hr. Hawellik	Oktober 2009	2

#### Fortbildung von Abteilungen oder Fachbereichen der Schule (Teil-SchILFs):

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden

#### Fortbildungen einzelner Kolleg/innen, im Zusammenhang mit Arbeitsschwerpunkten der Schule:

Kollege / Kollegin	Arbeitsschwerpunkt / Thema	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Andrea Damrath	Kinderrat (im Rahmen der GS-Tage)	Mai 2008	6

Beschluss des Fortbildungsplans

durch Gesamtkonferenz am:

durch Schulkonferenz am:

## 9.4 Schwerpunkt: Kooperation

Seit dem Schuljahr 2002/2003 kooperiert eine Dependance der Surheider Schule mit Klassen der Friedrich-Ebert-Schule. Die Klassen arbeiten mit ihren Kooperationsklassen in ausgewählten Fächern mehrere Wochenstunden zusammen. Die Arbeitsgruppe entstand ursprünglich, weil sich die Kollegien der Surheider Schule und der Friedrich-Ebert-Schule eine über die Teamarbeit hinausgehende bessere Zusammenarbeit und mehr Austausch in organisatorischen und inhaltlichen Fragen wünschten. Die schwierigen Rahmenbedingungen (keine gemeinsame Schulleitung, getrennte Sekretariate, Materialverwaltung etc.) führten immer wieder zu Missverständnissen. Mittlerweile hat sich der Austausch aller Beteiligten verbessert, da Zuständigkeiten klarer definiert sind und alle sich um einen angemessenen Informationsfluss und Verständnis füreinander bemühen. Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 ist Frau Dörte Bening als Außenstellenkonrektorin für die Surheider Schule an der Friedrich-Ebert-Schule tätig.

Die inhaltliche kooperative Zusammenarbeit ist im Rahmen der Fächer durch die Koop-Teams gewährleistet. Darüber hinausgehend sollen weitere Möglichkeiten des gemeinsamen Zusammenlebens und Lernens geschaffen werden. Diese inhaltlichen Ziele werden im zweiten Bereich vorgestellt.

Da die formulierten kooperativen Ziele zum großen Teil erreicht bzw. im Schulleben fest verankert sind, verlagert sich der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe auf die Ausarbeitung sachunterrichtlicher Themen, die sich durch innere Differenzierung für den kooperativen Sachunterricht eignen.

## Evaluation einer Arbeitsmaßnahme

Schwerpunkt: Kooperation		
Bereich (Ziel): Organisatorische Bedingungen		
Arbeitsmaßnahme: Verschiedene Schwerpunkte		
zufriedenstellender Verlauf / Wertung	nicht zufriedenstellender Verlauf / Wertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Treffen der Kooperations-teams: Der Austausch wurde als ausreichend empfunden</li> </ul>	<u>Grund:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rollstuhlgerechte Umgestaltung der FES: Stufenloser Ausgang zur Turnhalle noch nicht vorhanden, Verlegung des Filmraums nicht erfolgt, Zugang zum Werkraum nicht möglich</li> <li>Keine Spielgeräte für Rollstuhlfahrer auf dem Schulhof</li> </ul>	
<u>wird beibehalten</u>  dauerhaft: nach Bedarf  im Zyklus von:  verantwortlich:	<u>wird aufgegeben oder zurückgestellt:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wöchentliche Dienstbesprechung wird aufgegeben, der Informationsaustausch findet über die Koop-Besprechung statt (Koop-Teams) <ul style="list-style-type: none"> <li>Verlegung des Film-Raums wegen Mangels an Räumen nicht möglich. Weitere Umbaumaßnahmen sind sinnvoll und erwünscht.</li> </ul> </li> </ul>	<u>Veränderung der Maßnahme:</u>  ) <ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierefreier Zugang zu allen Fachräumen</li> </ul>
Maßnahme wird wieder evaluiert am: Ende des Schuljahres		Maßnahme wird wieder evaluiert am: Ende des Schuljahres
Anmerkungen:	Anmerkungen:	Anmerkungen:



## Evaluation einer Arbeitsmaßnahme

Schwerpunkt: Kooperation		
Bereich (Ziel): Inhaltliche Ziele		
Arbeitsmaßnahme: Verschiedene Schwerpunkte		
zufriedenstellender Verlauf / Wertung	nicht zufriedenstellender Verlauf / Wertung	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gemeinsame Sing- und Tanzstunde</li> <li>2. Gemeinsame Einschulungsfeier</li> <li>3. Ausstellung der Unterrichtsergebnisse in den Sternen</li> <li>3. Kooperative Psychomotorikgruppe</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>5. Psychomotorik- Raum: Wenig Nutzung durch die Grundschul-Kolleginnen</li> <li>6. Barrierefreie Spielgeräte für den Außenbereich</li> </ol>	
<p><u>wird beibehalten</u> dauerhaft:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. nach Möglichkeit Begleitung der Lieder mit Gebärden</li> <li>2., 3. und 4.</li> </ol> <p>im Zyklus von: Je nach Maßnahme</p> <p>verantwortlich: die an den jeweiligen Maßnahmen beteiligten KOOP-Teams</p>	<p><u>wird aufgegeben oder zurückgestellt:</u></p>	<p><u>Veränderung der Maßnahme:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Verstärkte Nutzung durch Kooperationsgruppen wird angestrebt</li> <li>6. Anschaffung entsprechender Spielgeräte</li> </ol>

## Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen

<i>Entwicklungsschwerpunkt: Organisatorische Bedingungen der Kooperation</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich?	bis wann?	mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 08/09:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung bzw. Bau einer Rampe zum Eingang der Turnhalle</li> <li>• Unregelmäßige Treffen der Kooperationsteams je nach Bedarfslage</li> <li>• Erarbeitung von Themen für den kooperativen Sachunterricht, Zusammenstellung von Literatur und Materialien</li> <li>• Fortsetzung der Arbeit an Materialzusammenstellungen für die Jahrgänge 1 /2 bzw. 3/4</li> </ul>	<p>Thomas Kosicki</p> <p>Kooperationsteams</p> <p>Arbeitsgruppe Kooperation</p> <p>AG Kooperation: Klasse 1/ 2: B. Hartmann A. Goßling B. Schuldt-Hagen I. Tammeus Klasse 3 /4: H. Zaehle T. Kosicki I. von Hagen S. Henkel</p>	Dauerhaft	<p>Hausmeister und Schulleitung</p> <p>KollegInnen der Kooperationsteams</p>	<p>- Sichtkontrolle durch WEF Kollegium</p> <p>- Gemeinsame Reflexion der Inanspruchnahme und Zufriedenheit im Rahmen der letzten DB im Schuljahr</p>
Ziele für das Schuljahr 09/10:					

## Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen

<i>Entwicklungsschwerpunkt: Inhaltliche Bedingungen der Kooperation</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	wer ist verantwortlich?	bis wann?	mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 08/09:	- Gemeinsame wöchentliche Sing- und Tanzstunde mit Unterstützung durch Gebärden	Heide Zaehle Silvia Henkel Thomas Kosicki	Dauerhaft	Ganze Schule bzw. Sterngemeinschaft	- Gemeinsame Reflexion jeweils zum Ende eines Schuljahres
Ziele für das Schuljahr 09/10:	- Organisation der Einschulungsfeier	Rinne / Kosicki Sygusch / Henkel von Hagen	09/10 10/11	Jeweils mit dem Jahrgang	- Einschulungsfeier (Reflexion der Organisation und Resonanz)
	- vermehrte Nutzung des Psychomotorikraums für Koop (evtl. im Rahmen einer AG)	Silvia Henkel	09	Jeweils mit den KollegInnen	- Zum Schuljahresende
	- Finden von Sponsoren zur Ausstattung des Psychomotorikraums	Peggy Herbig Bettina Schuldt-Hagen	09	Außerschulische Firmen bzw. Personen	- Zum Schuljahresende
	- Organisation gemeinsamer außerunterrichtlicher Aktivitäten (z.B. Weihnachtsfeier, Grillen etc.)	Kooperationsteams	dauerhaft	Kooperationsteams Eltern / Kinder	

Fortbildungsplan *als Teil der fortgeschriebenen Arbeitsplanung*

*Fortbildungen der ganzen Schule (SchILFs):*

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Einführung in die Psychomotorik nach Anconturier	Heide Zaehle Imke Tammeus		4

*Fortbildung von Abteilungen oder Fachbereichen der Schule (Teil-SchILFs):*

Thema	Referent/in	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden

*Fortbildungen einzelner Kolleg/innen, im Zusammenhang mit Arbeitsschwerpunkten der Schule:*

Kollege / Kollegin	Arbeitsschwerpunkt / Thema	geplanter Termin	Fortbildungs-Stunden
Heide Zaehle	Entwicklungsberatung		120
Imke Tammeus	-		-
Kirsten Gräwe	-		-

## 9.5. Schwerpunkt: Regeln und Rituale

Dort, wo viele Individuen - wie in einer Schule - auf begrenztem Raum über eine relativ lange Zeit zusammen sind, miteinander lernen, arbeiten und spielen, macht es Sinn, gemeinsam einen für alle verbindlichen Ordnungsrahmen festzulegen, der Klarheit und Eindeutigkeit im Umgang miteinander schafft und einen verlässlichen Rahmen für wiederkehrende Handlungsabläufe sicherstellt.

Die AG „Regeln und Rituale“ hat die Aufgabe, einen solchen Ordnungsrahmen auf Schulebene zu erstellen. Dies kann mit Regeln und Ritualen geschehen.

**Regeln** sind Richtlinien, Normen und Vorschriften, die sich eine Gemeinschaft verbindlich setzt und anerkennt. Regeln beruhen auf Erfahrung und Konvention. Regeln sorgen auf der Grundlage von Normen und Werten für verbindliche Handlungsabläufe und somit für eine verlässliche Kommunikation im sozialen System.

**Rituale und ritualisierte Handlungen** umfassen ein breites Spektrum an Sitten und Gebräuchen. Im schulischen Bereich ist zwischen Höflichkeits-, Disziplinierungs-, Leistungs- und Festritualen zu unterscheiden. Rituale mit einem gleichbleibenden Ablauf, einer immer wiederkehrenden Handlung und einem hohen Wiedererkennungswert haben eine kommunikative und stabilisierende soziale Funktion. Sie können Kindern Struktur, Orientierung und Handlungssicherheit geben, vermitteln Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühle, steuern soziales Verhalten, helfen Konflikte und Notsituationen zu bewältigen und vereinfachen die Kommunikation (es muss nicht immer wieder alles neu besprochen und ausgehandelt werden). Der Gebrauch von Ritualen birgt aber auch Gefahren in sich: Sie sind mit ihren oft starren Rollenzuweisungen auf Stabilisierung des Ist-Zustandes und auf Stabilisierung von Herrschaft angelegt (E.Bloch), können Kommunikation wirksam ausschalten („Das ist so!“), können fremdbestimmt und nicht hinterfragbar das Individuum, seine Kreativität und seine Spontaneität einengen, ihm die Möglichkeit, eine selbstbestimmte und selbstbewusste Identität zu entwickeln, nehmen und - bei Verstößen - Bloßstellungen, Gewissensbisse und Ängste vor dem Ausschluss aus der Gemeinschaft erzeugen. Verantwortungsvolle Pädagogik hat diese möglichen Gefahren immer mit zu bedenken.

Regeln und Rituale können somit Strukturierungs-, Orientierungs-, Gestaltungs- und Organisationshilfen für ein konfliktfreies und gestaltetes

Schulleben sein, indem sie einen verlässlichen Rahmen für alle Beteiligten bilden, der Identifikation fördern kann und Gemeinschaft entstehen lässt. Wir halten dies aber immer nur dann für sinnvoll, wenn sich die Beteiligten **gemeinsam** auf Regeln im Umgang miteinander verständigen und Rituale nicht unreflektiert und um ihrer selbst willen praktiziert werden. Gerade im Bereich ritualisierter Handlungsabläufe ist immer wieder neu eine Balance zwischen Ritualen versus Individualität, Rationalität und Spontaneität herzustellen.

Um ihre Vorhaben zu realisieren, nahm sich die AG folgende Arbeitsschwerpunkte vor:

- Initiierung und Konstituierung einer Schülerversammlung, um die notwendige Transparenz und die Schülermitwirkung am gemeinsamen Regelwerk zu ermöglichen (s. Schülerforum - arbeitet seit 02/2008).
- Erarbeitung einer Schulordnung (Regelheft) als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für Schülerforum, Gesamtkonferenz und Schulkonferenz. (Im November 2008 vorgelegt).
- Beratung und gegebenenfalls Erarbeitung von einheitlichen Sanktionen (Prinzip Wiedergutmachung), die bei Regelverstößen angewendet werden sollen
- Entwicklung von Verträgen mit Eltern, in denen diese mit ihrer Unterschrift versichern, von den Erziehungszielen der Schulordnung Kenntnis genommen zu haben und ihre Kinder im Sinne dieser Ziele zu erziehen.
- Erarbeitung von Ritualen, die das Schulklima, die Schülermitwirkung, die Identifikation mit der Schule und der Gewaltprävention dienen könnten.
- Diskussion und gegebenenfalls Erarbeitung von Vorlagen zu den Vorschlägen „Kindersprechtag“ und „Portfolio“. (Schuljahr 2009/10)

### 9.5.1. Schülerforum

Die Entstehungsgeschichte des Schülerforums ist eng mit dem Wunsch des Kollegiums nach einem verbindlichen Regelwerk für unsere Schule verbunden. Aus der Einsicht, dass eine Akzeptanz eines Regelwerkes von Seiten der Schüler/innen nur dann zu erwarten ist, wenn sie selbst in angemessener Weise an der Entstehung dieses Regelwerkes beteiligt sind, beantragte die AG „Regeln und Rituale“, die mit der Entwicklung eines Regelwerkes beauftragt war, auf einer Gesamtkonferenz die Institutionalisierung einer Schülervertretung auf Schulebene und die Durchführung von Klassenräten auf Klassenebene.

Mit Beginn des 2.Schulhalbjahres 2007/08 richtete die FES durch Beschluss der Gesamtkonferenz diese Schülervertretung - das Schülerforum - ein. Im Schülerforum versammeln sich unter der Leitung eines Kollegen einmal im Monat je zwei Vertreter/innen der Klassen 1 und 2 bzw. je ein(e) Vertreter(in) der Klassen 3 - 6 und gegebenenfalls je ein(e) Vertreter(in) der Klassen für Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderung (WEF), um über ihre Wünsche, ihre Probleme und ihre Schulordnungsvorstellungen zu beraten. Ziel ist es, die Schüler/innen an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen innerhalb der Schule zu beteiligen und dafür Verantwortung zu übernehmen. Als ein „Nebenprodukt“ erwerben die Schüler/innen soziale und kommunikative Kompetenzen.

Damit die Klassensprecher im Schulforum nicht nur ihre persönlichen Ansichten vertreten, findet auf Klassenebene eine ständige Rückkoppelung dadurch statt, dass die Vertreter/innen in Klassenversammlungen (Klassenrat) über die Themen und Beschlüsse des Forums berichten und Themen für das Schülerforum sammeln. Der Klassenrat bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Anliegen, Themen, Unterrichtsvorhaben und Probleme auf Klassen- und auf Schulebene zu besprechen und zu versuchen, zu gemeinsamen Entscheidungen und Lösungen zu kommen.

Aufgabe der Leitung des Schülerforums:

- Sammeln und Notieren der Anliegen und der Ergebnisse
- Gesprächsführung sukzessiv auf Schüler/innen übertragen
- Inhaltliche Einbringung nur auf Wunsch der Schüler/innen bzw. wenn schulrechtliche Fragen oder die Interessen der Lehrer/innen berührt werden
- Einbringung der Schülerforumsbeschlüsse in die Gesamtkonferenz

Themen

Die wichtigsten Themen des Schülerforums waren bisher:

- Beteiligung von Schülern und Schülerinnen (SuS) an der Aufsicht
- Pausenregeln für das gemeinsame Fußballspielen und die Nutzung der Fußballtore
- Sauberkeit auf den Toiletten
- Anschaffung neuer Pausenhofspielgeräte
- Aufsicht der Lehrer(innen)

Einige Anliegen haben zu konkreten Änderungen an der Schule geführt. So wurden die „Stern“-Schüleraufsicht eingerichtet, eine Fußballschiedsrichterausbildung organisiert, die Ausbildung von SuS zu „Pausenengeln“ (Konzept zur Pausenaufsichtsmitwirkung von SuS) für das nächste Schuljahr beschlossen, neue Spielgeräte beantragt, die Bedingungen auf den Toiletten verbessert und die Lehreraufsichten zu noch genauerem Hinschauen animiert.

#### Bilanz und Aussicht

Eine erste kritische (bezogen auf das Kriterium Mitwirkung/Beteiligung) Bilanz der Arbeit mit Schülerforum und Klassenräten ergab folgende Veränderungsvorschläge:

- Anfertigung und Veröffentlichung eines Protokolls der Beschlüsse des Schülerforums, um die notwendige Transparenz zwischen Klassenräten und Schülerforum zu gewährleisten.
- Eine kontinuierlichere Durchführung und Stärkung des Klassenrates als Fundament des Schülerforums. Der Klassenrat ist keine lästige Zeitverschwendung, sondern eine Möglichkeit der Öffnung des Unterrichts in der Dimension der sozialen und persönlichen Offenheit. Hier können SuS wichtige soziale Kompetenzen wie die Fähigkeit „eigene Gefühle adäquat zu äußern, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, andere Standpunkte nachzuvollziehen und zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen und Gemeinschaftsbeschlüsse mitzutragen, verschiedene Rollen einzunehmen und auszufüllen Regeln einzuhalten und vorzuschlagen“ (Schaffrath/Ruwisch) erwerben.
- Verbesserung des Erlebens der eigenen Selbstwirksamkeit der SuS durch Einbindung der Schülervertretung in Planung, Durchführung und Reflexion von konkreten Projekten und Vorhaben (Faschingsfest, Anschaffung von Pausengeräten, Projektwochen.....).
- Eingabe von adäquaten „Forscherfragen“ in das Schülerforum mit deren Hilfe die Klassensprecher die Bedürfnisse, Wünsche und Probleme ihrer Mitschüler eruieren können.



## Raster zur Bearbeitung von Schwerpunkten und Zielen

<i>Entwicklungsschwerpunkt: Schulordnung: Regeln und Rituale</i>					
	Maßnahmen nach „www“ (Wer macht was wann?)				Evaluation der Maßnahmen
	was?	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Mit wem?	
Ziele für das Schuljahr 08/09:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erstellen eines Regelhefts</li> </ul>	Arbeitsgruppe (Susanne Rohlf, Birgit Rinne, Manfred Engels, Andrea Damrath) + Dorothea Bellmer (Layout)	Bis Ende Januar 2009	Verabschiedung durch die Gremien	
Ziele für das Schuljahr 09/10:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung des Schülerforums</li> <li>Verträge mit den Eltern bzgl. Pünktlichkeit, Frühstück, Arbeitsplatz zu Hause</li> </ul>	Manfred Engels Arbeitsgruppe	ab April 2008 bis Sommer 2009	KlassensprecherInnen Elternbeirat  Alle KollegInnen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Positives Verhalten fördern („Kultur des Lobens“) z.B. während der Schulversammlung („gemeinsames Singen“)</li> <li>„Kummerkästen“ in jedem Stern</li> <li>Stern – Präsenzzeiten einführen - Stern – Versammlung halbjährlich</li> </ul>	Vorschläge werden von der Arbeitsgruppe erarbeitet	bis Sommer 2009  bis Schuljahresbeginn 09/10	Alle KollegInnen	
Ziele für das Schuljahr 10/11:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erarbeitung von Vorlagen zu „Lerntagebuch“ und „Kindersprechtag“ und Beschluss</li> </ul>	Arbeitsgruppe	während des Schuljahrs 09/10  Sommer 2010	Alle Gremien	

## **10 Mittelfristige Planung im Rahmen des Schulprogramms**

Nach Entwicklung der von allen erarbeiteten Leitbilder haben wir uns weitergehend Gedanken gemacht, wie diese Ideen, die auch Grundlage für unser Schulprogramm sind, in eine mittelfristige Planung eingebunden werden können.

### **1. Positives Schul- und Lernklima**

- Einheitliche Schulordnung mit gemeinsamen Ritualen, Regeln
- Installation von Projektwochen (1-2 mal jährlich)
- „Bewegte Schule“ (Tanzen, Bewegungslandschaften, Zusammenarbeit mit dem SFL, Teilnahme am Sportabzeichen, Kinderturntest, Schiedsrichterausbildung, Sternwanderung nach Drangstedt, weitere Anschaffung von Pausenspielgeräten, Bewegungsphasen im Unterricht)
- Öffnung der Schule nach außen, Elternarbeit (Erziehungsaufträge)
- Einrichtung von weiteren AG's

### **2. Individuelle Förderung und doch Unterricht für alle**

- Förderstufe Klasse 1 / 2 (Gestaltung des Schulanfangs, evtl. Einrichtung von Klassenfamilien)
- Gestaltung von Sachunterrichtsthemen für unterschiedliche Niveaustufen
- Individuelle Förderung im Team, Zusammenarbeit zwischen SonderpädagogInnen und GrundschullehrerInnen

### **3. Förderung sozialer Kompetenzen**

- Kooperation mit der Surheider Schule
- Auf Schulebene (Schülerforum, „gemeinsames Singen“ als Schulversammlung, Schülersaufsichten vor den Sternen)
- Auf Klassenebene (Klassenrat, Ämter)
- Schulordnung, Schulvertrag
- Zusammenarbeit mit der Polizei
- Theaterstücke zu Weihnachten und zur Einschulung

### **4. Sprachförderung**

- Frühzeitige Förderung in Kindertagesstätten, Übergang in die Schule, Kooperation mit Kindertagesstätten
- AG Zeitung
- AG Plattdeutsch

- Konzepte für Leseförderung
  - auf Schulebene: z.B. Leseclub & Bücherei, Lesenacht in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Leherheide
  - auf Klassenebene (Antolin)
  - Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek

## 5. Selbstständigkeit

- Arbeitsgruppe „Binnendifferenzierter Unterricht“
- Heranführung an PC's als Mittel zur eigenständigen Informationsbeschaffung
- Schülerforum, Klassenrat
- Fortbildung des Kollegiums zu Schülerbeteiligung
- Arbeit an Stationen, Freiarbeitsphasen, Wochenplanarbeit, Arbeit in Projekten
- Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Leherheide
- Einbindung der SchülerInnen an der Planung und Durchführung von Festen

Durch Abstimmung im Kollegium haben sich zunächst folgende Arbeitsschwerpunkte herauskristallisiert:

<i>2009/10</i>	<i>2010/11</i>	<i>2011/12</i>	<i>2012/13</i>	<i>2013/14</i>
Sprachförderung	Sprachförderung	Sprachförderung	Sprachförderung	
Mathematik	Mathematik	Mathematik	Mathematik	
Binnendifferenzierter Unterricht	Binnendifferenzierter Unterricht			
Kooperation mit Surheide	Kooperation mit Surheide			
Regeln und Rituale	Regeln und Rituale			
		Bewegte Schule	Bewegte Schule	Bewegte Schule
		Projekte	Projekte	Projekte
		Förderstufe 1/2	Förderstufe 1/2	Förderstufe 1/2
= Arbeitsplanung				

## 11. Abschließende Bemerkungen

Dieses Schulprogramm stellt den Ist-Zustand unseres Schullebens und unserer pädagogischen Arbeit zum Zeitpunkt des Beschlusses dar. Da Schule und damit auch alle daran Beteiligten einem fortwährenden Prozess unterworfen sind, ist es erforderlich, in regelmäßigen Abständen die Bestandsaufnahme zu aktualisieren, Schwerpunkte unserer Arbeit auszuwerten und zu evaluieren.

An den Ausführungen hat das gesamte Kollegium in unterschiedlichen Zusammensetzungen als Steuergruppe und Arbeitsgruppen mitgewirkt. Tatkräftige Unterstützung erfuhren wir auch durch die Schulentwicklungsmoderatoren des LFI, Herr Budde und Frau Gladhorn.

Für den sehr aufwändigen Arbeitseinsatz bedanken wir uns auf diesem Wege bei allen daran Beteiligten.

Das Schulprogramm wurde am 9.02.2009 in der Gesamtkonferenz und in der Schulkonferenz beschlossen.

Bremerhaven, den 10.02.2009

Andrea Damrath  
Schulleiterin

Hannelore Garms  
Sonderschulkonrektorin

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	1
<b>1. HANDLUNGSRAHMEN UND BEDINGUNGEN DER FRIEDRICH - EBERT - SCHULE .....</b>	<b>2</b>
1.1 DIE ÄUßERE STRUKTUR DER FRIEDRICH - EBERT - SCHULE.....	2
1.2 SCHÜLERSCHAFT UND KOLLEGIUM.....	3
1.3 SCHULBEZIRK .....	4
1.4 SCHULGELÄNDE .....	5
1.5 DIE GEBÄUDE.....	6
<b>2. PÄDAGOGISCHER RAHMEN .....</b>	<b>7</b>
2.1 LEHREN UND LERNEN .....	7
2.2 FÖRDERUNG IN DER GRUNDSCHULE .....	9
2.2.1 Daten zu den Fördermaßnahmen im Bereich LRS:.....	10
2.2.2 Zusammenstellung der Daten zu den Fördermaßnahmen im Bereich LRS	13
2.2.3 Schulische Förderung .....	15
2.2.4 Leseclub.....	16
2.2.5 Schülerzeitung „Tipps für Kids“.....	17
2.2.6 Förderung im Bereich Mathematik .....	18
2.2.7 Sportförderunterricht.....	19
2.2.8 Beraterinnen für Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten	20
2.2.9 Plattdeutsch	21
2.3 SONDERPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG/ ARBEIT DES FÖRDERZENTRUMS .....	22
2.4 ERGEBNISSE AUS UNTERSCHIEDLICHEN UNTERSUCHUNGSVERFAHREN .....	25
2.4.1 VERA - Ergebnisse.....	25
2.4.2 Zusammenstellung der Erkenntnisse aus der Einschulungsuntersuchung „Mirola“ .....	27
<b>3. SCHULLEBEN.....</b>	<b>29</b>
<b>4. ELTERNARBEIT .....</b>	<b>30</b>
<b>5. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT .....</b>	<b>31</b>
<b>6. ÜBERGANG IN DIE 5. JAHRGANGSSTUFE.....</b>	<b>32</b>
<b>7. DER FÖRDERVEREIN „FREUNDESKREIS DER FRIEDRICH-EBERT-SCHULE“.....</b>	<b>33</b>
<b>8. LEITBILDER UNSERER SCHULE .....</b>	<b>34</b>
8.1 POSITIVES SCHUL- UND LERNKLIMA .....	35
8.2 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND DOCH UNTERRICHT FÜR ALLE .....	36
8.3 FÖRDERUNG SOZIALER KOMPETENZEN.....	37
8.4 SELBSTSTÄNDIGKEIT .....	38
8.5 SPRACHFÖRDERUNG .....	39
<b>9. ARBEITSSCHWERPUNKTE FÜR DIE SCHULJAHRE 2007/08 UND 2008/09.....</b>	<b>40</b>
9.1 ARBEITSSCHWERPUNKT SPRACHFÖRDERUNG .....	40
9.2 FÖRDERUNG IM BEREICH MATHEMATIK .....	48
9.3 SCHWERPUNKT: BINNENDIFFERENZIIERTER UNTERRICHT .....	52
9.4 SCHWERPUNKT: KOOPERATION .....	55
9.5 SCHWERPUNKT: REGELN UND RITUALE	61

10	MITTELFRISTIGE PLANUNG IM RAHMEN DES SCHULPROGRAMMES .....	66
11.	ABSCHLIEBENDE BEMERKUNGEN .....	69

